

Schulanlage Brunnenhof Etappe 2

**Ersatzneubau
Zürich-Unterstrass**

**07/2024
Projektwettbewerb im offenen Verfahren
Bericht des Preisgerichts**

Inhalt

1	Einleitung	5
2	Übersicht	6
3	Aufgabe	8
4	Vorprüfung	12
5	Beurteilung	13
6	Überarbeitung	15
7	Vorprüfung / Beurteilung	17
8	Rangierung	18
9	Schlussfolgerungen	20
10	Empfehlungen	24
11	Genehmigung	25
	Antrag zur Überarbeitung	27
	Rangierte Projekte	27
	Weitere Projekte	101

Das ehemalige Radiostudio Brunnenhof in Zürich-Unterstrass ist schweizweit das erste Gebäude, das spezifisch für Radiozwecke erbaut wurde. 1933 eröffnete die erste Etappe, in den folgenden Jahrzehnten kamen weitere Gebäudetrakte dazu. Das teilweise denkmalgeschützte Ensemble wird nun schrittweise zur Sekundarschulanlage ausgebaut. Seit Anfang 2023 werden der Mittel-, Ost- und Turmtrakt für den Tagesschulbetrieb mit 15 Schulklassen ausgebaut. In einer zweiten Etappe soll der ehemalige Sendetrakt durch einen Neubau für weitere 6 Klassen und 2 Einfachsporthallen sowie zugehörige Freiräume ersetzt werden.

Gesucht waren Projekte, welche die aktuell wenig einladende städtebauliche Situation klären und eine attraktive Gesamtsituation schaffen. Ziel ist eine ökologisch und wirtschaftlich vorbildliche Schulanlage, die den Jugendlichen eine anregende Lernumgebung bietet, einen Ort von hoher Aufenthaltsqualität für das Quartier schafft und mit den denkmalgeschützten Gebäudetrakten ein stimmiges Ensemble bildet.

2 Übersicht

Die Stadt Zürich plant die etappenweise Instandsetzung, den Umbau und die Erweiterung des ehemaligen Radiostudios Brunnenhof in eine Sekundarschulanlage. Das Grundstück im Eigentum der Regionalgenossenschaft Zürich-Schaffhausen wurde der Stadt Zürich im Baurecht abgegeben. Der vorliegende Projektwettbewerb umfasst Etappe 2 für einen Ersatzneubau des bestehenden Sendetrakts (Westtrakt) mit Raum für 6 Klassen, dazugehörigen Nebenräumen, zwei Einfachsporthallen und einen Teil der Aussenraumanlagen.



Luftbild



Auftraggeberin	<p>Grundeigentümerin und Baurechtgeberin Regionalgenossenschaft Zürich-Schaffhausen</p> <p>Bauherrschaft im Baurecht / Eigentümerversammlung Immobilien Stadt Zürich</p> <p>Bauherrenvertretung und Auslobung Amt für Hochbauten</p>
Verfahren	<p>Projektwettbewerb nach SIA 142 Offenes Verfahren für Generalplanende, einstufig, anonym. Das Verfahren unterstand der IVöB (03/2001) und der SVO des Kantons Zürich (07/2003)</p>
Geforderte Disziplinen	Generalplanung, Architektur, Landschaftsarchitektur
Zielkosten Erstellung	CHF 29 Mio.
Preisgeld	CHF 170 000 exkl. MWST
Preisgericht	<p>Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter Gabriela Rothenfluh, Präsidentin Kreisschulbehörde Waidberg Marcel Handler, Schulamt Stadt Zürich Jennifer Dreyer, Immobilien Stadt Zürich Benjamin Leimgruber, Immobilien Stadt Zürich Andreas Aeschlimann, Quartierverein Unterstrass</p> <p>Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter Jeremy Hoskyn, Vorsitz, Amt für Hochbauten Christine Enzmann, Amt für Städtebau Pascale Guignard, Architektin, Zürich Annette Spillmann, Architektin, Zürich Kai Zipse, Architekt, Basel Jürg Zollinger, Landschaftsarchitekt, Zürich</p>
Teilnehmende Teams	47

3 Aufgabe



Situationsplan 1:2500

Kontext

Das ehemalige Radiostudio befindet sich unweit des Bucheggplatzes an einer wichtigen Verkehrsachse. Der Lage zwischen Unterstrass, Oberstrass, Höngg und Oerlikon kommt die Funktion eines städtebaulichen Scharniers zu. Das umliegende Quartier befindet sich in einem starken Entwicklungsprozess. In unmittelbarer Nähe des ehemaligen Radiostudios entstanden grosse Wohnüberbauungen, direkt gegenüber der Liegenschaft befinden sich auf dem Areal Guggach III eine weitere Wohnsiedlung sowie ein Primarschulanlage und ein Quartierpark im Bau. Östlich schliessen kleinere Wohn- und Gewerbebauten an, die überwiegend aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts stammen.

Das Quartier ist im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS) als Gebiet mit Erhaltungsziel b aufgeführt. Somit sind die Eigenschaften, die für die angrenzenden Ortsbildteile wesentlich sind, zu erhalten. Das Radiostudio wird als Konglomerat von Bauten aus unterschiedlichen Zeiten beschrieben, das von einem achtgeschossigen Hochhaus dominiert wird. Das achtgeschossige Scheibenhochhaus bildet einen fernwirkenden Akzent und ist gegenüber den in drei Etappen entstandenen ein- bis dreigeschossigen Flachbauten sowie der

Grundstücksdaten

Kataster-Nr.: UN4353

Fläche: 8 868 m²

Zone (BZO 2016): W4 (0% Wohnanteil)

Brunnenhofweg 30, Brunnenhofstrasse 20 / 22, 8057 Zürich

Bearbeitungsperimeter E2

Das Ersatzneubauprojekt Etappe 2 ist auf dem Grundstück UN4353 geplant. Dazu steht ein Perimeter E2 im Bereich des ehemaligen Sendetrakts zur Verfügung. Um eine gute Lösung bei der Schnittstelle der beiden Etappen zu erreichen sind untergeordnete Anpassungen im Bestand möglich.

Vorgesehene Etappierung

Etappe 1 (E1)

Der Baustart der 1. Etappe erfolgte im Februar 2023. Bis 2025 werden im östlichen Teil des Gebäudeensembles Räume für 15 Sekundarklassen, ein Bewegungsraum, ein schulkreisübergreifendes Zentrum der Musikschule Konservatorium Zürich (MKZ) und der neue Standort der Kreisschulbehörde Waidberg eingebaut sowie ein grosser Teil der Aussenanlage realisiert.

Etappe 2 (E2)

Die Realisierung der 2. Etappe ist für 2027-2029 vorgesehen. Anstelle des bestehenden Sendetrakts soll ein Ersatzneubau für 6 Klassen, Nebenräume und zwei Einfachsporthallen erstellt werden. Mit Abschluss der Arbeiten sollen in der Schule Brunnenhof 21 Klassen unterrichtet und betreut werden können.

Etappe 3

Die 3. Etappe soll die Instandsetzung der Gebäudehülle und der Gebäudetechnik der östlichen, in Etappe 1 umgebauten Trakte umfassen. Diese Massnahmen sind für 2036-2038 vorgesehen.

Hofwiesenstrasse ausgedreht.

Zwischen der Hofwiesenstrasse und dem Scheibenhochhaus besteht ein stadträumlich wichtiger Vorbereich, der im Rahmen des Projektwettbewerbs zu bearbeiten war. Die aktuell unbefriedigende städtebauliche Situation der zur Strasse hin ausgerichteten Gebäudeteile soll mit dem Ersatzneubau des ehemaligen Sendetrakts geklärt werden. Stadträumlich gilt es, den Vorbereich zur Hofwiesenstrasse aufzuwerten, einen Auftakt für die neue Schule zu bilden und den Bezug zum zukünftigen gegenüberliegenden Quartierplatz der Siedlung Guggach III zu suchen. Zugleich gilt gemäss § 238 Abs. 2 PBG die besondere Rücksichtnahme auf die geschützten Gebäudeteile.

Die neue Sekundarschule Brunnenhof

In der neuen Schule Brunnenhof sollen zukünftig bis zu 460 Jugendliche im Alter von 12-16 Jahren unterrichtet und betreut werden.

Etappe 1 umfasst den Einbau von Sekundarschulräumen im denkmalgeschützten Hochhaus, das bereits zu seiner Bauzeit explizit als flexibel nutzbare Gebäudestruktur sowohl für Büro- als auch für Schulzwecke konzipiert wurde. In den kleinteiligeren, ebenfalls denkmalgeschützten Gebäudeteilen aus den 1930er-Jahren finden Musikzimmer der Musikschule Konservatorium Platz, die Studios 1 und 2 eignen sich gut für Versammlungen und musikalische Veranstaltungen.

Im Rahmen des Projektwettbewerbs für die Etappe 2 waren Vorschläge für den ergänzenden Ersatzneubau gesucht. Das geforderte Raumprogramm umfasst zwei Klassencluster mit je drei Klassenzimmern und drei Gruppenräumen, eine Kombiwerkstatt, einen Aufenthaltsraum für die Jugendlichen sowie ein Team- und Sitzungszimmer für die Lehrpersonen. Weiter war ein separat erschlossener Sportbereich mit zwei Einfachsporthallen zu planen. Die Aussenanlage hat

eine Pausenfläche mit gedecktem Bereich sowie einen Allwetterplatz zu umfassen. Mit dem Ersatzneubau wird eine Präzisierung der städtebaulichen Situation zur Hofwiesenstrasse hin angestrebt, und es ist eine optimale Anbindung an den bestehenden, zum grossen Teil denkmalgeschützten Gebäudekomplex zu gewährleisten.

Weiter ist eine möglichst biodiverse, durch Bäume beschattete Aussenraumgestaltung erwünscht, die eine hohe Aufenthaltsqualität und vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bietet. Die bestehenden Bäume sind gemäss Baumgutachten zu schützen und zu erhalten. Die Lärmimmissionsgrenzwerte sind zur Hofwiesen- und Wehntalerstrasse hin überschritten, die Nutzungen sind entsprechend lärmoptimiert anzuordnen oder durch andere Massnahmen abzuschirmen. Zu beachten war weiter, dass Neubauten, die unter das Niveau des Bestandes geführt werden, aufwändige Baugrubenabschlüsse erfordern.

Eine typologische Pionierleistung und ein Stück Radiogeschichte

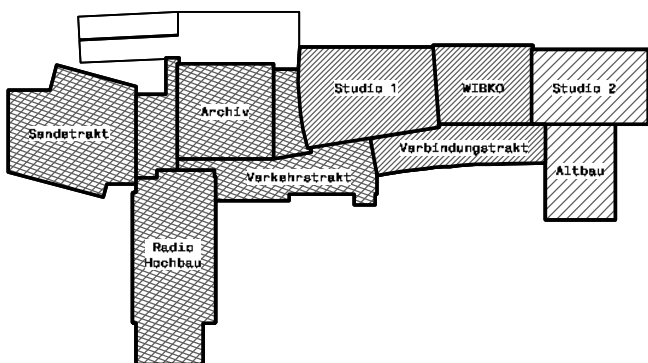
Die Geschichte des Schweizer Radios geht auf die frühen 1920er-Jahre zurück, als erste regelmässige Sendungen von Flugplätzen her ausgestrahlt wurden. Ab 1924 wurden mehrere lokale Radiogenossenschaften gegründet. 1931 schlossen sich die verschiedenen Lokalsender zur Schweizerischen Rundsprachgesellschaft zusammen. Zürich wurde das ständige Orchester des Landessenders Beromünster zugesprochen, was zum Entscheid beitrug, in Zürich ein Radiostudio zu erbauen.




1933 war es so weit: nach nur achteinhalb Monaten Bauzeit wurde das erste Radiostudio der Schweiz an der Brunnenhofstrasse 20 in Betrieb genommen. Erbaut wurde das Gebäude nach den Plänen des Avant-Garde-Architekten Otto Dürr. Bereits 1937 erfolgte

eine Erweiterung mit dem grossen Studio 1, dem Hörspielstudio sowie diversen Büroräumlichkeiten durch denselben Architekten. Vorbild waren damals modernste Sendestationen in London, Berlin und Wien; es handelte sich um eine bemerkenswerte, schweizweit einzigartige typologische Pionierleistung.

1963-1973 wurde schliesslich die dritte Bauetappe nach den Plänen von Willy Roost und Max Bill realisiert. Sie planten ein Hochhaus, um die Ausnutzungsreserven des Grundstücks möglichst gut zu nutzen; die oberen Geschosse wurden an die Baugewerbliche Berufsschule vermietet. Willy Roost war bereits als Bauleiter für Otto Dürr tätig und mit der ständigen Wartung der Radiostudio-Gebäude betraut, bis er 1963 verstarb.

Die Gebäudeteile aus den 1930er-Jahren sowie das Hochhaus von Max Bill und Willy Roost (Bill-Hochhaus) sind denkmalgeschützt. Die Verbindungsbauten, insbesondere der ehemalige Sendetrakt, das Archiv und der Verkehrstrakt sind hingegen nicht im Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte aufgeführt.



-  1932: Brunnenhofstrasse 20, Otto Dürr
-  1937: Brunnenhofstrasse 22, Otto Dürr
-  1967: Brunnenhofweg 30, Max Bill

Bauetappen Bestand



Gebäudeensemble um 1970, ETH-Bibliothek, Bildarchiv



Das Studio 1 wird durch die Kreuzrostdecke geprägt und bot einem Orchester von rund 80 Musiker*innen Platz. 130 Personen fanden als Live-Publikum auf einer leicht ansteigenden Estrade Platz. Baugeschichtliches Archiv Zürich, Foto 1967



Hochhaus mit Sendetrakt von Max Bill, 1967, Quelle unbekannt
Im Vordergrund der ehemalige Sendetrakt, der durch einen Neubau (Etappe 2) ersetzt werden soll. Im Hintergrund das Scheibenhochhaus. Max Bill und Willy Roost planten das Gebäude mit einem bewährten Stützenraster und vorgefertigten Fassadenelementen. Ziel war eine Gebäudestruktur zu schaffen, die sich sowohl für Schul- als auch für Büronutzungen eignet. Die vorausschauende Planung in den 1960er-Jahren bildet nun sehr gute Voraussetzungen für den Einbau von Sekundarschulräumen (Etappe 1).

Wettbewerbsziele

Im Sinne eines umfassenden Nachhaltigkeitsgedankens wurden Projekte mit folgenden Eigenschaften gesucht:

Gesellschaft

Gesellschaftlich vorbildliche Projekte, die städtebaulich angemessen auf die bestehende Stadtstruktur reagieren, die mit ihrem architektonischen Ausdruck und mit ihrer Materialisierung einen Beitrag zur Quartieraufwertung leisten, die eine hochwertige Aussenraumgestaltung vorweisen und die besondere Rücksichtnahme gegenüber den Schutzobjekten erfüllen. Projekte, die schonend mit der Ressource Land umgehen. Die Konzepte, Grundrisse und Schnitte sollen das vorgeschriebene Raumprogramm und die formulierten Anforderungen bestmöglich umsetzen, einen hohen Gebrauchswert aufweisen und allen Menschen eine hindernisfreie und sichere Nutzung ermöglichen.

Wirtschaft

Wirtschaftlich vorbildliche Projekte, die niedrige Erstellungskosten sowie einen kostengünstigen Betrieb und Unterhalt erwarten lassen. Effizientes Verhältnis zwischen Hauptnutzfläche (HNF) und Geschossfläche (GF).

Ökologische Nachhaltigkeit

Zur Umsetzung des Klimaschutzziels Netto-Null werden ökologisch vorbildliche Projekte gesucht, deren Treibhausgasemissionen und Energiebedarf bei der Erstellung und im Betrieb auf ein Minimum reduziert sind. Die thermische Behaglichkeit in den Innenräumen wird mit architektonischen Mitteln gewährleistet. Es werden bauökologisch schlüssige Konstruktionssysteme und Materialien eingesetzt. Die Aussenraumgestaltung leistet einen Beitrag zur Förderung der Biodiversität und zur Hitzeminderung.

4 Vorprüfung

Die 47 eingereichten Projekte wurden nach den Grundsätzen der SIA-Ordnung 142, den Anforderungen des Wettbewerbsprogramms und der Fragenbeantwortung auf folgende Punkte hin geprüft:

Teil 1

Zulassung zur Beurteilung:

- Termingerechtigkeit der eingereichten Unterlagen
- Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen

Die Vorprüfung beantragte dem Preisgericht, alle Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

Zulassung zur Preiserteilung:

- Projektierungsperimeter und Baurecht
- Raumprogramm

Im Teil 1 der Vorprüfung wurden die Mengenangaben des eingereichten Datenblatts für die Vorprüfung des Raumprogramms übernommen.

Die Vorprüfung beantragte dem Preisgericht, trotz verschiedener Verstösse alle Projekte zur Preiserteilung zuzulassen.

Teil 2

Die 8 Projekte der engeren Wahl wurden vertieft auf folgende Kriterien geprüft:

- Baurecht
- Raumprogramm
- Eigentümerversammlung
- Betrieb Schule
- Betrieb Sport
- Tragstruktur
- Gebäudetechnik
- Aussenraum
- Erschliessung und Parkierung
- Brandschutz
- Lärmschutz
- Wirtschaftlichkeit
- Ökologische Nachhaltigkeit

Die Mengenangaben des eingereichten Datenblatts wurden vertieft überprüft und verifiziert. Die detaillierten Berichte der Expertinnen und Experten sind in den Vorprüfungsbericht 2 eingeflossen.

5 Beurteilung

Das Preisgericht trat am 11. und am 22. Januar sowie am 4. März 2024 zur Beurteilung der Projekte zusammen. Nach einer gemeinsamen Besichtigung aller Projekte nahm das Preisgericht am ersten Jurierungstag vom Ergebnis der Vorprüfung (Teil 1) Kenntnis. Sämtliche Projekte wurden sowohl zur Beurteilung als auch zur Preiserteilung zugelassen. In Gruppen eingeteilt hat das Preisgericht die Projekte eingehend analysiert und im Plenum in einem ersten wertungsfreien Rundgang präsentiert. Anschliessend fand eine Gesamtbeurteilung nach den folgenden im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Beurteilungskriterien statt (Reihenfolge ohne Wertung):

Gesellschaft

- Qualitäten Städtebau, Architektur, Aussenraum
- Erfüllung Raumprogramm
- Besondere Rücksichtnahme gegenüber Schutzobjekten
- Funktionalität, Gebrauchswert, Hindernisfreiheit
- Sinnvolle Anbindung an Bestandsbauten zugunsten eines reibungslosen Schulbetriebs

Wirtschaft

- Erstellungskosten
- Flächeneffizienz
- Betriebs- und Unterhaltskosten

Ökologische Nachhaltigkeit

- Energie- und CO₂-Bilanz für Erstellung und Betrieb der Gebäude
- Potenzial Solarstromproduktion
- Thermische Behaglichkeit der Innenräume und sommerlicher Wärmeschutz
- Bauökologisch schlüssige Konstruktionssysteme und Materialien
- Klimatische Ausgleichs- und Entlastungsflächen
- Ökologisch wertvoller Freiraum und Dachfläche sowie Erhalt und Vergrösserung des Baumbestands

In vier Wertungsrundgängen und einem anschliessenden Kontrollrundgang sind die folgenden Projekte ausgeschieden:

1. Wertungsrundgang:

- 02 BRUNO
- 06 ZWIESEL
- 07 SCHNAPPI DAS KLEINE KROKODIL
- 08 DULIX
- 11 DIAGONALEN
- 16 SIMBA
- 17 SISTER
- 27 SUPERHERO.
- 29 STADTRAUM – MODERNE
- 30 DNA
- 31 BILLIE JEAN
- 36 HIGHER GROUNDS
- 37 TERRATECTUM
- 39 PANTA RHEI
- 45 CAMPO FONTANA
- 47 FOUNTAINHEAD

2. Wertungsrundgang:

- 04 MUMUKI
- 09 RADIO GA GA
- 12 CONTINUUN
- 20 MORITZ
- 21 RUBIK CUBE
- 24 RHIZOME
- 25 PROKOFIEV
- 26 VOLLMOND
- 32 CHINESE WHISPERS
- 33 AUFTAKT
- 34 TRAKT 7
- 38 KOYAANISQATSI

3. Wertungsrundgang:

- 03 LOCUS AMOENUS
- 13 SHIFT
- 15 RADIO NOWHERE
- 18 EIN PLATZ AN DER SONNE
- 41 KAIA
- 42 ECHO DER ZEIT
- 46 MON | ONCLE

4. Wertungsrundgang:

- 01 SOLARIS
- 05 UNISONO
- 14 TETRIS
- 43 JANUS

Am Abend des zweiten Jurierungstags wurden folgende Projekte für die engere Wahl bestimmt:

- 10 SYMPLOKE
- 19 BINIA
- 22 KONTINUITÄT
- 23 CRESCENDO
- 28 DIE ZWEI TÜRME
- 35 LINNEA
- 40 VIERIEFEINSHOCH
- 44 KUCKUCK

Den Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichtern wurden sämtliche Projekte zum Verfassen der schriftlichen Projektbeschriebe zugeteilt. Am zweiten Jurierungstag fand eine Arealbesichtigung statt und es wurden die Ergebnisse der vertieften Vorprüfung (Teil 2) präsentiert. Die Projektbeschriebe wurden beraten und die Projekte der engeren Wahl diskutiert.

Der Beitrag Nr. 28 DIE ZWEI TÜRME beeindruckte das Preisgericht mit seinen herausragenden Kennwerten. Das Projekt erreicht die Netto-Null-Ziele der Stadt Zürich mit grossem Abstand am besten. Wegen baurechtlichen Verstössen ist der Beitrag jedoch in der abgegebenen Form nicht umsetzbar; so wird in der Grenzabstand zu den nordostseitigen Nachbarparzellen (inkl. Mehrlängen- und Mehrhöhenzuschläge) unterschritten, und die Abgrabungsvorschriften sind nicht eingehalten.

Für den Fall, dass diese Vorgaben nicht erreicht werden oder das überarbeitete Projekt zu stark an wesentlichen Qualitäten verliert,

hat die Jury als Rückfalloption folgende zwei anderen Beiträge ausgewählt, die als mögliche Kandidaten für den Zuschlag beigezogen werden können:

- 19 BINIA
- 35 LINNEA

Auf eine Überarbeitung dieser Beiträge wurde verzichtet, da sie keine groben Verstösse aufweisen. Alle teilnehmenden Teams wurden anonym über die Plattform Konkurado über diesen Entscheid und das weitere Vorgehen informiert.

6 Überarbeitung

Die Verfassenden des Projekts Nr. 28 DIE ZWEI TÜRME erhielten den Projektbeschrieb, die Liste der Überarbeitungspunkte, den Auszug aus dem Vorprüfungsbericht und das Baurechtsschema am 22. März 2024 anonym über die Plattform Konkurado.

Die grossen Qualitäten des Projektbeitrags liegen in seiner konsequenten Fokussierung auf die Anliegen des klimagerechten Bauens. Vor allem die CO₂-Bilanz ist aufgrund des Verzichts auf unterirdisches Volumen sowie der Anordnung der Sporthallen über den Schulclustern gegenüber den anderen Projekten der engeren Wahl signifikant besser. Zur Erreichung des vorgegebenen Minergie Grenzwerts 1 sind aber noch weitere Verbesserungen notwendig. Wegen baurechtlichen Verstössen ist der Beitrag in dieser Form nicht umsetzbar. Zur Risikominderung hat sich die Jury deshalb entschieden, das Projekt überarbeiten zu lassen. Dabei sollen die im Projektbeschrieb dargelegten Qualitäten so weit als möglich erhalten, weiter verbessert und die baurechtlichen Verstösse behoben werden.

Bei der Überarbeitung waren unter Berücksichtigung des Projektbeschriebs, der Ergebnisse der Vorprüfung und des baurechtlich relevanten Schemas insbesondere die nachfolgenden Punkte zu klären und weiter zu entwickeln:

- Der als Solitär vorgeschlagene Neubau tritt gleichwertig und bewusst gleich hoch neben dem geschützten und stadträumlich als Solitär wirkenden Bill-Hochhaus auf. Dadurch wird die Hierarchie des bestehenden Ensembles, das aus den niedrigeren ursprünglichen Bauten und dem quer dazu stehenden markanten Hochpunkt besteht, verunklärt und wesentlich gestört. Auch der gewählte architektonische Ausdruck trägt zu diesem Aspekt bei. Im Sinne der besonderen Rücksichtnahme gemäss § 238 Abs. 2 PBG sind folgende Punkte zu klären und zu überprüfen:
 - die konkurrenzierende Erscheinung des Neubaus als gleichwertiges Volumen zum geschützten Bill-Hochhaus
 - der architektonische Ausdruck in Bezug zum Bestand
- Die baurechtlichen Vorgaben müssen eingehalten werden, namentlich der Grenzabstand zu den nordostseitigen Nachbarparzellen (inkl. Mehrlängen- und Mehrhöhenzuschläge). Zudem müssen die Regelungen hinsichtlich den Abgrabungsvorschriften eingehalten werden (Art. 10 BZO).
- Aktuell ist das Fundationsniveau des Projektes höher als OK Bodenplatte Bestand. Gemäss Fachstelle Ingenieurwesen könnten folgende Schritte zur Einhaltung der baurechtlichen Vorgaben (Mehrhöhenverstoß) beitragen:
 - Bestehende Bodenplatte in die neue integrieren / wiederverwenden
 - Rückbau der bestehenden Bodenplatte, anschliessend Gründung auf demselben Niveau
 - Aushub maximal bis auf Niveau angrenzender Bestand. Dies wären ungefähr 2.5 Meter Aushub.
 - Gemäss Abschätzung Fachstelle Ingenieurwesen führt eine Absenkung des Gebäudes bis auf Niveau des angrenzenden Bestands nur zu einem geringen Anstieg der THG-Emissionen.
- Der Gebäudeabstand zum Bestand hin ist hinsichtlich Wohnhygiene zu prüfen und zu korrigieren.
- Die dargestellte gelbe Linie UK Bodenplatte vom abzubrechenden Bestand in den Schnitten ist nicht das bestehende

- Terrain. Bei einem Abbruch müssen zur Bestimmung des «fiktiven» bestehenden Terrains die bekannten Höhenkoten entlang des Abbruchobjekts interpoliert werden.
- Die städtische Vorgabe Grenzwert 1 nach Minergie-ECO ist bisher nicht erfüllt. Mögliche Optimierungen (z.B. Fassade / Glasanteil und Materialisierung) sind zu prüfen.
 - Die Minergie-P-ECO Anforderungen an die PV-Fläche und Leistung ($20 \text{ W}_p/\text{m}^2\text{EBF}$) sind nicht eingehalten. Die PV-Fläche muss insgesamt grösser werden. Dabei können aufwändige bewegliche Anlagen weggelassen, dafür weitere Flächen (z.B. an den Fassaden) aktiviert werden.
 - Auf die noch unerprobten CO_2 -Filter soll verzichtet werden.
 - Die Minergie-P-ECO Anforderungen an den sommerlichen Wärmeschutz (Variante 2) sind für die kritischen Räume (z.B. Klassenzimmer mit Übereckfenstern) nicht eingehalten. Der sommerliche Wärmeschutz soll verbessert werden. Mögliche Massnahmen: Die Reduktion des Glasanteils, die Einführung einer baulichen Verschattung (z.B. Brise Soleil) sowie die Erhöhung der thermischen Masse im Innern (z.B. Trennwände aus Lehm).
- Der Zugang zu beiden Schulclustern soll optimiert und wenn möglich innerhalb des Wärmeperimeters erfolgen.
 - Bei der Plandarstellung soll auf eine gute Lesbarkeit und Projektverständlichkeit geachtet werden. (z.B. Ergänzung fehlende Darstellung Grundriss 1.UG vom Bestandsbau bei der Schnittstelle zum Neubau).
 - Der Ballfang im Situationsmodell ist zu massiv ausgebildet. Grundsätzlich muss er möglichst filigran ausgebildet sein, damit er nicht als Volumen anerkannt wird.
 - Weitere Kritikpunkte sind aus dem Projektbescrieb, den Ergebnissen der Vorprüfung und dem baurechtlich relevanten Schema zu entnehmen.

7 Vorprüfung und Beurteilung Überarbeitung

Die geforderten Unterlagen des Projekts Nr. 28 DIE ZWEI TÜRME wurden fristgerecht und vollständig (Pläne und Modell bis 7. Juni 2024) eingereicht und anschliessend durch die entsprechenden Expert*innen analog den Kriterien der Vorprüfung 2 vorgeprüft (Teil 3).

Das Preisgericht tagte am 24. Juni 2024. Zu Beginn wurden die Ergebnisse der Vorprüfung (Teil 3) präsentiert. Die drei verbleibenden Projekte wurden eingehend diskutiert. Nach einem letzten Kontrollgang zog das Preisgericht die Schlussfolgerungen aus dem Verfahren, formulierte die Empfehlungen für die Weiterbearbeitung, legte die Rangierung und Preiszuteilung fest und erkor folgendes Projekt zum Sieger:

28 DIE ZWEI TÜRME

Zuletzt wurden die Verfassercoverts geöffnet und die Verfasserteams bekannt gegeben.

8 Rangierung

Für Preise, Ankäufe und Entschädigungen stand eine Summe von insgesamt 170 000 Franken (exkl. 8.1 % MwSt.) zur Verfügung. Für seine Leistungen in der Überarbeitung wurde das Team DIE ZWEI TÜRME mit 25 000 Franken entschädigt. Das Preisgericht setzte folgende Rangierung und Preiszuteilung fest.

1. Rang	1. Preis	28 DIE ZWEI TÜRME	Antrag zur Weiterbearbeitung	CHF 40000
2. Rang	2. Preis	19 BINIA		CHF 30000
3. Rang	3. Preis	35 LINNEA		CHF 25000
4. Rang	4. Preis	10 SYMPLOKE		CHF 20000
5. Rang	5. Preis	44 KUCKUCK		CHF 17500
6. Rang	6. Preis	23 CRESCENDO		CHF 15000
7. Rang	7. Preis	40 VIERTIEFEINSHOCH		CHF 12500
8. Rang	8. Preis	22 KONTINUITÄT		CHF 10000

9 Schlussfolgerungen

Mit dem Entscheid, das denkmalgeschützte Radiostudio im Baurecht zu erwerben und in eine Sekundar- und Musikschule umzubauen, setzte die Stadt Zürich ein exemplarisches Zeichen, die ambitionierten Klimaziele bei ihren Bauaufgaben mit Nachdruck zu verfolgen. Die Vereinigung von Schule und Musik unter einem Dach ist auch pädagogisch ein Glücksfall, welcher den Unterricht und zahlreiche zukünftigen Schulbiografien bereichern wird. Der historisch gewachsene Gebäudekomplex des Architekten Otto Dürr, dessen erste Bauetappen von 1933 und 1940 in den sechziger und siebziger Jahren durch den Künstler und Architekten Max Bill mit Willy Roost zusammen erweitert wurde, wird gegenwärtig durch Spillmann Echsle Architekten mit möglichst wenig baulichen Massnahmen für den Schulunterricht hergerichtet und instandgesetzt. Während die Musikschule mit den akustisch hervorragenden, konzerttauglichen Studios nahezu ideale räumliche und einrichtungstechnische Voraussetzungen antreffen wird, hat das übliche Raumprogramm einer Sekundarschule im grossen Baukomplex leider nicht ganz Platz. Zusätzlich zu den 15 Klassen, die im ursprünglich als Gewerbeschule gebauten, markanten Hochhaus untergebracht werden können, sind gemäss Schulraumbedarf weitere 6 Klassen notwendig. Für den Sportunterricht der vielen Schüler*innen genügt der in den ehemaligen Archivräumen eingerichtete Bewegungsraum bei Weitem nicht. Deshalb müssen nachträglich 2 Sporthallen bereitgestellt werden. Zudem fehlen Betreuungsplätze, eine Kombiwerkstatt und einige Team- und Arbeitszimmer für Lehrpersonen. Dieses etwas zusammengewürfelt wirkende Raumprogramm soll nun also in einer zweiten Bauetappe nachgeliefert werden. Als Standort dazu eignet sich der ehemalige Sendetrakt an der Hofwiesenastrasse, der einzige nicht geschützte Bauteil des Ensembles. Hier hat es nicht nur Platz, es bietet sich auch die Möglichkeit einer Aufwertung der zukünftigen Schule Brunnenhof an der wichtigen Stadtachse und gegenüber dem neu entstandenen Stadtquartier mit einem passenden Auftritt und einem attraktiven neuen Zugang.

Diese vergleichsweise einfache und überschaubare Aufgabe erwies sich jedoch als überraschend anspruchsvoll. Die Organisation der heterogenen Raumprogrammbestandteile aus kleinteiligen Unterrichtsräumen und zwei grossen Sporthallen mit Nebennutzungen haben einige Beiträge bezüglich der inneren Erschliessung und statischen Struktur nicht überzeugend genug gelöst. Zudem galt es, die neue Erschliessungsfigur mit dem historischen Bestand typologisch und funktionell mög-

lichst gut zu verbinden, was durch die abfallende Topografie zusätzlich erschwert wurde. Auch sind das Erdgeschoss des Bestandes und des Erweiterungsbaus um rund ein Geschoss versetzt. Viele Projekte versuchten, die Volumen tief zu halten und allenfalls zur Hofwiesenstrasse hin einen moderaten Akzent zu setzen. Sie schufen auf der Südseite beim neuen Hartplatz einen untergeordneten neuen Eingang und einen weiteren abtrennbaren Sporthallen Eingang bei den Tramhaltestellen. Diesen Projekten gelang es, den Turm von Max Bill in seiner Rolle als Solitär zu erhalten, während die in Etappen linear gewachsene, zweigeschossige Gebäudestruktur mit ihrer einbündigen Erschliessung so auf eine naheliegende Art und Weise eine Weiterentwicklung und einen Abschluss fand. Bezüglich des architektonischen Ausdrucks wurden häufig Adaptionen und Variationen der dominierenden Hochhausfassade von Max Bill gesucht. Bei diesem Lösungstyp mussten die Sporthallen allerdings zwangsläufig mehrheitlich unterirdisch angeordnet werden – entweder neben- oder übereinander. Dadurch entstehen durchwegs beträchtliche Aushubvolumen und ein grosser Bedarf an Beton und statischen Massnahmen Hauptfaktoren für einen erhöhten CO₂-Ausstoss. Im Wettbewerb zeigte sich einmal mehr, dass sich mit hohen unterirdischen Volumina und wenig kompakten Baukörpern die ökologischen Ziele der Stadt Zürich (Netto Null 2035, Grenzwert 1 nach Minergie ECO) kaum erreichen lassen.

Alle rangierten Projekte – mit Ausnahme des Siegerprojekts – setzten eine ähnliche Lösungsstrategie mehr oder weniger gekonnt um. Der zweitrangierte Beitrag Nr. 19 BINIA mit zwei übereinander platzierten Turnhallen und einem zweibündigen Korridor, welcher direkt auch die geforderten Unterrichtsräume erschliesst, überzeugte mit seiner pragmatischen, gut funktionierenden inneren Organisation. In seiner Erscheinung verkörperte er einen pragmatischen Turnhallenannex, in dem die Intimität der Schulcluster allerdings etwas zu kurz gekommen ist. Auch der drittplatzierte Beitrag Nr. 35 LINNEA überzeugte die Jury durch seine sorgfältige städtebauliche Einpassung und Grundrissentwicklung. Irritationen bereitete hier die Stapelung von Sporthallen und Schulräumen, deren Lage und Struktur statisch nicht aufeinander abgestimmt sind und durch einen gleichmässigen und gleichartigen Fassadenausdruck umhüllt sind – eine Anmutung, die stark an einen Wohnungsbau erinnert. Zudem gehört der Beitrag zu jenen Projekten, welche auf einen zusätzlichen Hartplatz auf dem Dach verzichten.

Von diesem relativ homogenen Feld von mehrheitlich interessanten und sorgfältig ausgearbeiteten Lösungen setzt sich der Beitrag Nr. 28 DIE ZWEI TÜRME deutlich ab. Anstatt tief zu bleiben, macht er sich gross und stellt dem bestehenden Turm des Radiostudios selbstbewusst einen neuen, um 90 Grad abgedrehten Turm zu Seite. Dabei erreicht der Erweiterungsbau seine Höhe nur dank des filigranen Ballfangs auf dem Dach und zeichnet so das Volumen fein nach. Die Erschliessung, Teile der Gebäudetechnik und die Elemente der Photovoltaik sind aussen vorgehängt. Zusammen mit der Fassadenverkleidung aus Metall, Glas, Glasbausteinen und den aussenliegenden Sonnenstoren ergibt sich so ein Fassadenbild, welches an die High-Tech-Architekturen der 70er Jahren erinnert und so das ökologisch vorbildliche neue Schulhaus Brunnenhof zur Stadt hin gut verkörpert. Mit dieser Komposition und diesem Ausdruck gelingt es den Projektverfassenden, eine Brücke zur neuen Wohnsiedlung der Stiftung Einfach Wohnen und dem neuen Schulhaus Guggach zu schlagen. In der Beurteilung der städtebaulichen Einordnung und in der Rücksichtnahme zum inventarisierten Hochhaus war sich die Jury allerdings uneinig. Das zentrale Motiv dieses Beitrags ist allerdings weniger ein städtebauliches oder architektonisches als vielmehr ein ökologisches. Durch den Verzicht auf Untergeschosse und die geschickte Stapelung der Nutzungen sowie die Anordnung der grossen Volumina im oberen Teil, resultieren weit unterdurchschnittliche Geschossflächen, Energiebezugsflächen und Gebäudevolumen. Tatsächlich generieren die sieben weiteren Preisträger im Vergleich zum Projekt Nr. 28 DIE ZWEI TÜRME um 40 bis 150 % mehr Treibhausgase in Erstellung und Unterhalt. Damit kommt der Beitrag als einziger in die Nähe der städtischen Netto-Null-Vorgaben, während alle anderen Projekte diese bei Weitem verfehlen. Auch hier sind weitere Optimierungen erforderlich, um das Ziel zu erreichen.

Wegen einer gravierenden Abstandsunterschreitung beschloss die Jury, den Beitrag überarbeiten zu lassen und wählte zwei weitere als mögliche Rückfalloptionen aus. Erfreulicherweise konnten die beanstandeten baurechtlichen Verstösse grossmehrheitlich bereinigt werden, ohne dass nennenswerte Abstriche an die Projektqualitäten, namentlich an der ausgezeichneten Bilanz bezüglich der Treibhausgasemissionen in der Erstellung und im Betrieb, vorgenommen werden mussten. Die Themenfelder Städtebau - Architektur - Freiraum, Schulbetrieb, Wirtschaftlichkeit und Ökologie wurden in der Jury am letzten Nachmittag noch einmal sehr ausführlich diskutiert und

gegeneinander abgewogen. Bei einer knappen Mehrheit der Jury stand beim Schlussscheid die Thematik des Klimawandels im Fokus. Mit dem Beitrag **DIE ZWEI TÜRME** findet das ökologisch vorbildliche Schulhausprojekt im umgenutzten ehemaligen Radiostudio in Form eines ikonographischen «Klimaturms» eine gelungene Ergänzung und einen sinnvollen Abschluss. Die Jury gratuliert dem Siegerteam unter der Leitung der Architektin Marija Urbaite aus Zürich sehr herzlich zum ersten grossen Wettbewerbserfolg!

	Symploke 10	Binia 19	Kontinuität 22	Crescendo 23	Die Zwei Türme 28	Linnea 35	Vierteleinshoch 40	Kuckuck 44
Treibhausgasemissionen	o/-	o/-	o/-	o/-	o/+	o	-	o/-
in Tonnen CO₂-Äquivalente pro Jahr								
Suffizienz (Geschossfläche/Person)	o	-	o	-	+	o	o	-
m^2/P	28	30	28	30	23	29	29	31
Kompaktheit	-	o/+	o/-	o/-	o/-	o/+	o	o
A_m / AE	1.6	1.3	1.5	1.5	1.5	1.3	1.4	1.4
THGE in Erstellung	o	o	o	o	+	+	-	o
$CO_2 \text{ eq. kg} / (m^2 a)$	13.4	13.2	13.1	12.6	10.2	11.6	20.4	12.5
THGE im Betrieb (Fernwärme ERZ 2022) $CO_2 \text{ eq. kg} / (m^2 a)$	+	o	o	o	-	o/-	o	o/-
	3.0	3.9	3.8	3.8	5.3	4.2	4.0	4.1
Gebäudevolumen	o/-	o/-	o	-	+	o	-	-
m^3	19'149	18'996	18'434	19'538	16'619	18'150	20'485	20'030
Gebäudevolumen Unterterrainanteil	-	o	-	o	+	o	-	o
m^3	9'020	5'140	9'750	3'910	0	3'950	8'930	6'170
Materialisierung	o	o	o/-	o	o	o	o/-	o/-
	Hybrid; HBV-Decken; Lehm-Elemente an Teil der Fassade	Hybrid; HBV-Decken	Hybrid; Holzdecken; Alu (Re-Use) Verkleidung	Hybrid; HBV-Decken	Holzbau; Grosser Glasanteil; Alu (Re-Use) Verkleidung	Hybrid; Holzdecken	Hybrid; HBV-Decken; Alu (Re-Use) Verkleidung	Hybrid; HBV-Decken; Alu (Re-Use) Verkleidung
Kommentar	Grosses unterirdisches Volumen;	Kompakt;	Grosses unterirdisches Volumen;	Grösstes Volumen; wenig kompakt	Kleinstes Volumen; keine unterirdische Bauten; Optimale Platzierung der Turnhallen; Sehr grosser Fensteranteil.	Relativ klein und Kompakt;	Grosses unterirdisches Volumen; Aufwändige Baugrube.	Grösstes Volumen; relativ kompakt;

10 Empfehlungen

Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft, das Projekt Nr. 28 DIE ZWEI TÜRME von Studio Urbaite, Zürich und Michel Frey Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich unter Berücksichtigung der Projektkritik und der Ergebnisse der Vorprüfung weiter zu bearbeiten. Im Rahmen der Projektierung sollen namentlich die nachfolgenden Punkte geklärt und weiterentwickelt werden:

- Im Erdgeschoss sind die Grundrissdisposition, die Belichtung einzelner Räume sowie die Anbindung an den Bestandesbau zu überprüfen und weiter zu optimieren. Die notwendigen Abgrabungen müssen mit den zuständigen städtischen Behörden abgesprochen werden.
- Beim 1. Obergeschoss mit den Schulclustern ist das Verhältnis von Zimmerproportion, Raumhöhe und Fenstergrösse so zu überarbeiten, dass die erforderliche Belichtung gewährleistet wird. Die Zimmergrössen können dabei gemäss den Vorgaben noch etwas verkleinert werden.
- In den beiden Sporthallengeschossen sind die Garderoben so zu organisieren, dass sie den Luftraum der beiden Hallenräume nicht einschränken. Bei der Wendeltreppe muss die minimale Treppenbreite und bei der Liftüberfahrt die Mehrhöhe eingehalten werden. Die Brandschutzvorgaben müssen eingehalten werden.
- Die Fuge zwischen dem Bestandes- und Erweiterungsbau ist bezüglich der Windexposition zu überprüfen. Bei der Konstruktion des Ballfangs auf dem Dach ist, in Absprache mit den Bewilligungsbehörden, auf die baurechtlich notwendige Transparenz zu achten. Dabei soll der dominante und technisch nicht ausgereifte Parabolspiegel weggelassen werden.
- Die Vorgaben bezüglich der Meilen-schritte 23 Minergie ECO Grenzwert 1 und die Zielkosten müssen eingehalten werden. Erforderliche Massnahmen sind die Optimierungen von Materialisierung, Glasanteil und PV-Anlage (Solarkonzent-rator). Weiterhin müssen Tageslicht und sommerlicher Wärmeschutz überprüft werden.

11 Genehmigung

Zürich, den 24. Juni 2024, das Preisgericht

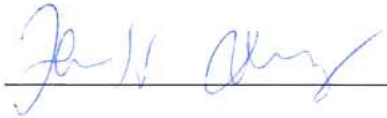
Gabriela Rothenfluh, Kreisschulbehörde Waidberg



Marcel Handler, Schulamt Stadt Zürich



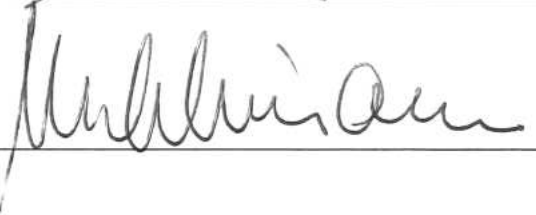
Jennifer Dreyer, Immobilien Stadt Zürich



Benjamin Leimgruber, Immobilien Stadt Zürich



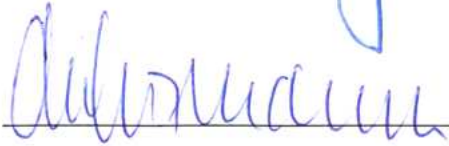
Andreas Aeschlimann, Quartierverein Unterstrass



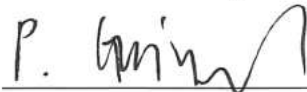
Jeremy Hoskyn, Vorsitz, Amt für Hochbauten



Christine Enzmann, Amt für Städtebau



Pascale Guignard, Architektin, Zürich



Annette Spillmann, Architektin, Zürich



Kai Zipse, Architekt, Basel



Jürg Zollinger, Landschaftsarchitekt, Zürich



Antrag zur Überarbeitung

28 DIE ZWEI TÜRME

Studio Urbaite, Zürich
Michel Frey Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Rangierte Projekte

1. Rang 1. Preis	28 DIE ZWEI TÜRME	Studio Urbaite, Zürich Michel Frey Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
2. Rang 2. Preis	19 BINIA	Franziska / Sebastian Müller Architekten GmbH, Zürich
3. Rang 3. Preis	35 LINNEA	Zita Cotti Architekten AG, Zürich Kolb Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich
4. Rang 4. Preis	10 SYMPLOKE	Furrer Jud Architekten GmbH, Zürich Studio Erde, Zürich
5. Rang 5. Preis	44 KUCKUCK	BUR Architekten AG, Zürich Mettler Landschaftsarchitektur AG, Gossau
6. Rang 6. Preis	23 CRESCENDO	Burkard Meyer Architekten BSA, Baden asp Landschaftsarchitekten AG, Zürich
7. Rang 7. Preis	40 VIERTIEFEINSHOCH	bernath+widmer Architekten AG, Zürich Janine Schneider, Landschaftsarchitektin BA BFO BSLA, St. Gallen
8. Rang 8. Preis	22 KONTINUITÄT	Brandenberger Kloter Architekten AG, Basel André Campos Joana Mendes Arquitectos, Porto (PT)

Generalplanung und Architektur

Studio Urbaite, Zürich

Verantwortlich

Marija Urbaite

Mitarbeit

João Laurenço dos Santos

Landschaftsarchitektur

Michel Frey Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Verantwortlich

Michel Frey

Tragwerksplanung

PIRMIN JUNG Schweiz AG, Thun

Verantwortlich

Marcel Zahnd

Visualisierungen

vu doppia, Basel

Ein in vielerlei Hinsicht pointierter und radikaler Projektbeitrag stellt die Thematik des klimagerechten Bauens klar und unmissverständlich ins Zentrum seines Entwurfs. Durch einen konsequenten Verzicht auf unterirdische Bauteile, durch einen möglichst geringen Flächen- und Volumenkonsum sowie durch eine Fokussierung auf erneuerbare und wiederverwendete Bauteile wird versucht, dem heute im Bauwesen grassierenden Material- und Energieverschleiss und dem damit verbundenen grossen Anteil an CO₂-Emissionen eine zukunftsfähige Alternative gegenüberzusetzen. Das Ergebnis fällt überzeugend aus, indem kein nennenswerter Aushub anfällt und – mit Ausnahme der Bodenplatte – kein Beton verwendet wird. Die plausible Tragstruktur ist vollständig als Holzkonstruktion ausgelegt, während die Fassadenverkleidung aus Recyclingmaterialien angedacht ist. Damit der angestrebte Minergie Grenzwert 1 eingehalten werden kann, müssten allerdings der Glasanteil reduziert, die PV-Flächen vergrössert und der sommerliche Wärmeschutz verbessert werden.

Die im Raumprogramm geforderten Nutzungen werden auf eine für den Schulbetrieb sinnvolle Art und Weise gruppiert, übereinandergestapelt und in einem turmartigen Volumen zusammengefasst.

Als Vertikalerschliessung dienen zwei an den Stirnseiten ausgelagerte, weitgehend nicht klimatisierte Treppenhäuser. Die Hindernisfreiheit wird durch einen Personen- und Warenlift gewährleistet. Im EG sind die ergänzenden Schulnutzungen wie die Betreuung, die Kombiwerkstatt und die Teamzimmer organisiert. Sie werden über einen neuen Zugang vom Vorplatz her und über einen breiten Korridor als klimatische Pufferzone erschlossen, die in der warmen Jahreszeit grossflächig geöffnet werden kann. Damit wird die Erschliessungstypologie des Bestandes weitgehend aufgenommen und weitergeführt.

Die unbelichteten zentralen Bereiche werden durch Archiv-, Technik- und weitere Nebenräume belegt, die Nordseite dient der Ver- und Entsorgung. Im 1. OG sind die beiden Schulcluster mit je drei Klassenzimmern und Gruppenräumen angeordnet, die durch einen zentralen, mäandrierenden Gangbereich erschlossen werden. Dank einer flexiblen nichttragenden Wand kann die Trennung der Cluster verändert oder ganz aufgehoben werden. Die Erschliessung des nordseitigen Clusters erfolgt etwas umständlich über die nordseitige Treppe mit Aussenklima und einige Gruppenräume sind etwas schmal geraten. Die Schulnutzungen im EG und 1. OG bilden zusammen einen zweigeschossigen Sockel, der auf der Nordseite auch als vorspringendes Volumen in Erscheinung tritt. Die beiden Einfachsporthallen sind darüber im 2. und 4. OG platziert und weisen auf der Stirnseite an der Hofwiesenstrasse je ein dazwischenliegendes Garderobengeschoss auf. Allseitig umlaufende Fensterbänder bringen viel Tageslicht in die Sporthallen, was zwar Strom einspart, aber trotz Dreifachverglasung und aussenliegendem Wärmeschutz auch diverse Nachteile mit sich bringt. Hier besteht noch Optimierungsbedarf. Zuerst wird die Dachfläche durch einen zweiten Hartplatz genutzt, der über die Aussentreppe auch in der schulfreien Zeit genutzt werden kann.

Zusammen mit einem filigranen Ballfang erreicht das neue Turmvolumen fast die gleichen Abmessungen wie der ikonografische Hochpunkt des ehemaligen Radiostudios, bleibt mit 25 Metern baurechtlich aber unter der Hochhausgrenze. Als um 90 Grad abgedrehtes Alter Ego schafft es einen Brückenschlag über die Hofwiesenstrasse hin zu den beiden Hochhauscheiben der neuen gemeinnützigen Wohnsiedlung. Dank dieser charakteristischen Form und Setzung wird das zurzeit entstehende Fragment modernen Städtebaus wesentypisch ergänzt und gestärkt. Der zweigeschossige, vorspringende



Foto Situationsmodell 1:500

Sockel bricht den grossen Massstabssprung zur angrenzenden, kleinteiligen Wohnbebauung. Der glatte und flächige Ausdruck des neuen Schul- und Sportturms mit den geschosshohen Fassadenbändern sowie den ausenliegenden Erschliessungs- und Technischelementen erinnert an die Hightech-Architekturen der späten 1960er- und 70er-Jahre, was als interessante Position gegenüber dem modernistischen Gebäude von Max Bill aus der gleichen Epoche verstanden werden kann. Die städtebauliche Setzung und der architektonische Ausdruck des neuen Schul- und Sportturms werden innerhalb der Jury allerdings kontrovers diskutiert, da sie teilweise auch als Konkurrenz zum inventarisierten Hochhaus und als Verunklärung verstanden werden (vergl. Kritikpunkte und Empfehlungen). Leider hat das neue Turmgebäude einen baurechtlichen Verstoß, weil es den Grenzabstand zu den Nachbarparzellen auf der Nordostseite sowohl hinsichtlich Mehrhöhe wie auch Mehrlänge nicht einhält, was eine Verschiebung respektive Überarbeitung nötig machen würde.

Auch bei der Freiraumgestaltung ist das Anliegen des klimagerechten Bauens gut erkennbar. Der markante Bergahorn wird erhalten und mit biodiversen Neupflanzungen ergänzt. Mit Ausnahme der Zugangswege und des Hartplatzes sollten zugunsten des Stadtklimas möglichst viele Flächen entsiegelt, bepflanzt und als Regenwasserspeicher genutzt werden. Dabei werden auch die beiden Dachflächen so weit wie möglich miteinbezogen.

Die Daten der Vorprüfung bezüglich klimagerechten Bauens sind eindrücklich und unmissverständlich: der CO₂-Bedarf des vorliegenden Projektbeitrags in der Erstellung und im Betrieb liegt insgesamt zwischen 40 und 150% tiefer als bei den anderen Beiträgen der engeren Wahl. In Einzelfällen ist die Differenz sogar noch grösser.

Auch die Geschossfläche und das Gebäudevolumen liegen deutlich tiefer als die der Konkurrenz (Suffizienz). Die knappen PV-Flächen könnten allenfalls durch einen Ersatz der wenig erprobten und deshalb auch wenig sinnvollen CO₂-Filter an den Fassaden vergrössert werden. Der sommerliche Wärmeschutz könnte durch Brise-Soleil und durch nachhaltige Speichermaterialien im Innern noch weiter verbessert werden. Bezüglich den Erstellungskosten liegt der Beitrag im vorderen Mittelfeld und leicht unterhalb der Zielkosten.

Der Beitrag DIE ZWEI TÜRME nähert sich mit seinen beeindruckenden Kennwerten den Nettonull-Zielen der Stadt Zürich im Vergleich zu allen eingereichten Wettbewerbsbeiträgen am besten. Darüber hinaus verkörpert er die angestrebte ökologische Trendwende bei den öffentlichen Bauten auch dank seiner ikonografischen Erscheinung auch ideell. Damit ist er für das gegenwärtig in eine Sekundarschule umgebaute ehemalige Radiostudio geradezu eine ideale Ergänzung. Neben seinem radikalen ökologischen Ansatz polarisiert der Beitrag durch seine eigenständige städtebauliche und architektonische Position sowie durch seine pragmatische und zweckmässige innere Organisation. Wegen eines baurechtlichen Verstoßes auf der Nordostseite ist der Beitrag ohne Überarbeitung in dieser Form nicht umsetzbar.

Generalplanung und Architektur

Studio Urbaite, Zürich

Verantwortlich

Marija Urbaite

Mitarbeit

João Laurenço dos Santos

Landschaftsarchitektur

Michel Frey Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Verantwortlich

Michel Frey

Tragwerksplanung Holzbau

PIRMIN JUNG Schweiz AG, Thun

Verantwortlich

Marcel Zahnd

Tragwerksplanung

dsp Ingenieure + Planer AG, Uster

Verantwortlich

Johannes Schindler

Gebäudetechnik HLKSE

Amstein + Walthert AG, Zürich

Verantwortlich

Patrik Stierli

Akustik, Bauphysik, Photovoltaik, Nachhaltigkeit

Raumanzug GmbH, Zürich

Verantwortlich

Daniel Gilgen

Visualisierungen

Olivier Campagne, Paris (FR)

Verantwortlich

Olivier Campagne

Der baurechtliche Verstoss des Beitrags «Die zwei Türme» konnte im Rahmen der Überarbeitung grossmehrheitlich bereinigt werden, indem der Turm leicht nach Südosten verschoben, auf die bestehende Bodenplatte des Sendetrakts abgesenkt und in seiner Gesamthöhe reduziert wurde. Nur bei der Liftüberfahrt und hinsichtlich Abgrabung wurden noch leichte, vermutlich aber korrigierbare Verstösse festgestellt. Erfreulicherweise blieben die einzigartig tiefen Werte bei den Treibhausgasemissionen praktisch unverändert bestehen. Auch viele andere Anregungen und Themen der Überarbeitung wurden mit grosser Sorgfalt bearbeitet – vor allem mittels Skizzen und Texten. Auf der Ebene der Grundrisse blieb leider ein gewisser Schematismus bestehen, sodass innerhalb der Jury nicht ganz alle Fragen beantwortet werden konnten. Die an sich schon recht knappe offene Fuge zwischen den beiden Türmen hat sich noch weiter verengt und bedarf bei der weiteren Bearbeitung hoher Aufmerksamkeit – nicht zuletzt hinsichtlich der Konsequenzen bei starken Winden.

Aus volumetrischer, aber auch aus betrieblicher Sicht stellt die direkte Verbindung der beiden verbundenen Schulgeschosse im EG und 1. OG an das Bestandesgebäude eine klare Verbesserung dar. Auch die interne Verbindung über eine Wendeltreppe ist gut gelungen. Das neue EG-Layout überzeugt hingegen noch nicht ganz. Insbesondere die Anbindung an das UG des bestehenden Gebäudes über die Fluchttreppe ist wenig attraktiv. Auch die Belichtung der Teamräume für die Lehrpersonen wirft Fragen auf. Interessant ist hingegen die offene Vorzone in Kombination mit der Betreuung und der Kombiwerkstatt – die genaue Gestaltung und der Verlauf der thermischen Grenze konnten allerdings nicht genau eruiert werden. Bei den Schulclustern im 1. OG dürfte die Suche nach einer geeigneten Form für die Nebenräume im zentralen

Korridor noch nicht abgeschlossen sein. Weiter müssen in den Obergeschossen die Garderoben so angepasst werden, dass sie nicht in die beiden Sporthallen hineinragen. Bei der aussenliegenden Wendeltreppe sind die Laufbreiten zu beachten. Der Ballfang auf dem Dach muss, vor allem auch aus baurechtlicher Sicht, möglichst filigran konstruiert werden. Die vielseitige natürliche Belichtung ist für den Schulsport eine grosse Bereicherung.

Die bandartig aufgebauten Fassaden verkörpern die gestapelten Nutzungen gut nach aussen. Die Überarbeitung hat einige Verbesserungen gebracht, insbesondere die runde Form der Wendeltreppe, die ausgestellten PV-Bänder an der Südfassade, die vertikal gerippten Aluminiumpaneele, welche über die Hofwiesenstrasse in den Dialog mit den jüngsten Neubauten treten.

Trotz nach wie vor tiefen Geschossflächen, Energiebezugsflächen und Volumengrössen haben sich die kalkulierten Erstellungskosten von etwa -2% auf rund +6% verschlechtert. Hauptgründe dafür sind die Pfählungen, der nach wie vor überdurchschnittlich grosse Fensteranteil bei den Klassenzimmern und die stark vergrösserte PV-Anlage.

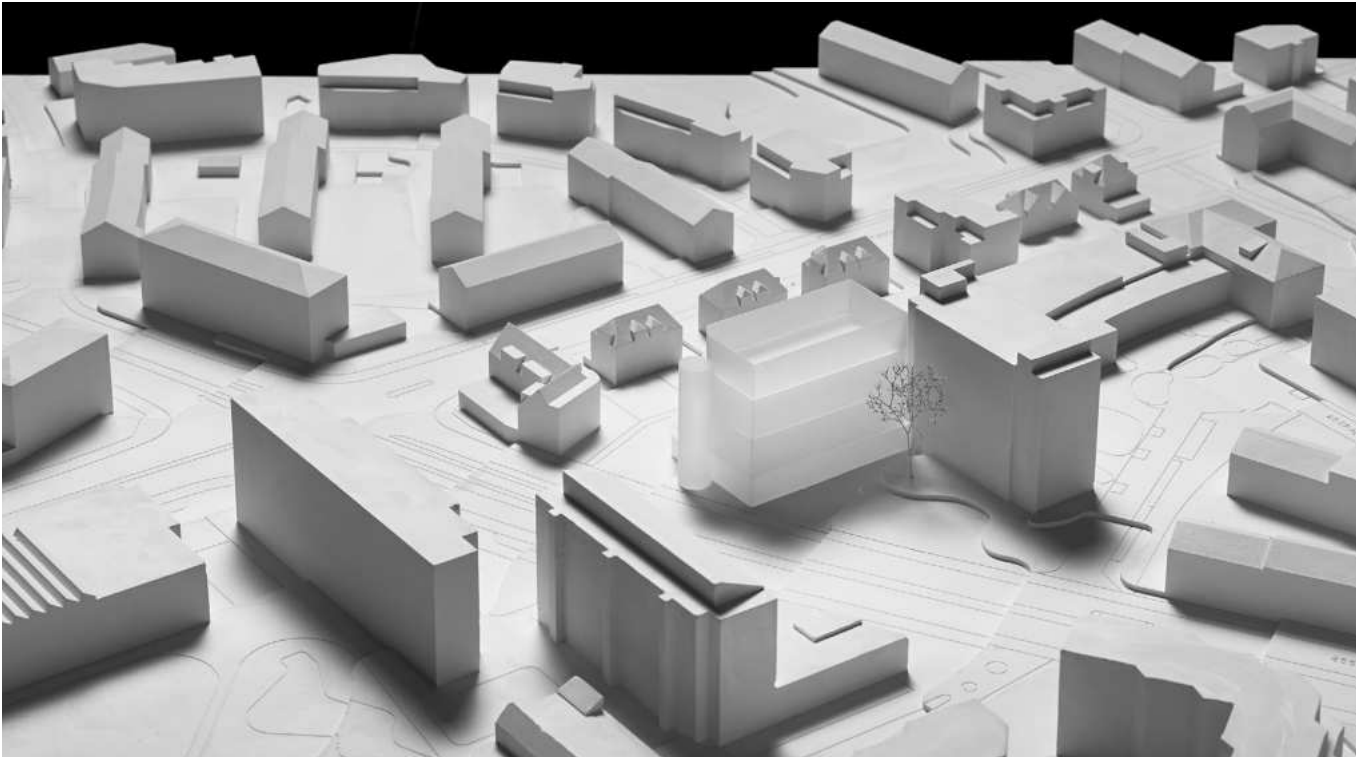


Foto Situationsmodell 1:500

Generalplanung, Architektur, Landschaftsarchitektur

Franziska / Sebastian Müller Architekten GmbH, Zürich

Verantwortlich

Sebastian Müller

Mitarbeit

Tea Savic, Franziska Müller

Bauingenieurwesen

Schmidt & Kündig Ingenieure AG, Jona

Verantwortlich

Martin Kündig

Das Projekt BINIA erzählt die städtebauliche Geschichte des Radiostudios gekonnt weiter. Der neue Gebäudeabschluss übernimmt die Breite und Höhe der gewachsenen Gebäudestruktur, wodurch das Konzept des Ensembles mit den additiv ergänzten niedrigen Bauten und dem markanten quergestellten Turm sinnfällig aufrechterhalten wird. Der abschliessende skulpturale Treppenturm als Fassung des gedeckten Sporteingangs und geschicktem Vermittler des Gebäudeversatzes an der Nordecke verleiht der Stirnfassade zur Hofwiesenstrasse eine einladende Geste. Der Allwetterplatz auf dem Dach, mit seitlich angegliederter Pergola, führt die Thematik der bewegten Dachlandschaft geschickt weiter.

Der Freiraum zwischen Bill-Hochhaus und Neubau ist geprägt vom zweiten Allwetterplatz, der parallel zur Strasse steht und dem doch lärmexponierten Ort eine zweckmässige Nutzung gibt. Dazwischen ist leider sehr viel Bodenfläche versiegelt und einzig mit begrünten Bauminselflächen gegliedert. Die unbebaute Scharnierstelle in der Innenecke ist richtig angedacht in Bezug auf die Entfluchtung des Bill-Treppenhauses, bleibt aber als Nebeneingang zur Erweiterung vage und unklar.

Die innere Organisation ist sehr einfach und logisch. Die beiden Sporthallen liegen übereinander in der Nordwestecke, wodurch sie den baulichen Lärmschutz übernehmen. Ein gemeinsamer Korridor erschliesst neben den Sporthallen rückwärtig die nach Osten ausgerichteten Schul- und Nebenräume. Am Ende liegt das neue bereits beschriebene Treppenhaus mit Lift, das die fünf Geschosse untereinander verbindet. Die untere Sporthalle ist nur zu Zweidritteln vergraben, was eine gute Belichtung beider Hallen über die Westfassade ermöglicht. Im Schnitt sind der unteren Sporthalle drei niedrigere Geschosse einbeschrieben, bei der oberen dann

lediglich zwei, was den Schulräumen die geforderte Raumhöhe ermöglicht.

Der schmale Korridor der Untergeschosse verbreitert sich in den oberen drei Hauptgeschossen und wird zu einer attraktiven Wandelhalle. Diese profitiert von der Einsicht in die Sporthallen über grosszügige Schaufenster, was räumlich zu einer spannenden Synergie zwischen den Nutzungen führt. Über die teils verglaste innere Wandabwicklung der Schulräume wird der Korridor indirekt belichtet. Das Brandschutzkonzept erlaubt die Nutzung und Möblierung dieses Raumes als attraktiven Aufenthalts- und Arbeitsort.

Im 2. Untergeschoss sind neben den Technikräumen die Lehrpersonengarderoben und an der Stirnseite der Geräteraum untergebracht. Die weiteren Garderoben, WC-Anlage und stirnseitig Archivräume werden im 1. Untergeschoss platziert. Zusätzlich gibt es dort eine Anbindung zur Garagenrampe für die Entsorgungsräume. Das Erdgeschoss der Erweiterung liegt, der Topografie entsprechend, eine Etage tiefer als der Haupteingang des Ensembles und bietet den neuen Hauptzugang für den Sport. Anstelle der jeweiligen Raumschicht an der Stirn entsteht eine mit Stützen gefasste und gedeckte Vorzone, die seitlich ins neue Treppenhaus führt. Dieses Geschoss vereinigt die Kombiwerkstatt, die Lehrpersonenräume und das Besprechungszimmer. Der Materialraum der Werkstatt schnürt die Wandelhalle ungünstig ein und müsste umplatziert werden.

Im 1. und 2. Obergeschoss sind die Klassen- und Gruppenräume in einer flexiblen Grundstruktur angeordnet, was in diesem Projekt gut nachvollziehbar ist, aber für die Schule nicht dem Wunsch nach Clustern entspricht. Hingegen liegen die beiden Schulgeschosse auf den Niveaus



Foto Situationsmodell 1:500

der Haupteinschliessung der Schule, was eine ganz selbstverständliche Anbindung ermöglicht.

Räumlich wird die bestehende prägnante Erschliessungsachse entlang der Westfassade zwar ins Innere umgelenkt, schafft aber im Gegenzug eine sehr einfache und kompakte Erschliessung aller Nutzungen, was wiederum zu dieser äusserst kompakten und präzisen städtebaulichen Lösung führt.

Das Gelenk zwischen den Erschliessungssträngen mit den bestehenden und ergänzten WC-Anlagen wünschte man sich etwas grosszügiger und übersichtlicher. Die einläufige Treppe in der Querhalle ergänzt die Vertikalererschliessung am richtigen Ort, ist aber auch eher zu knapp bemessen. Im obersten Geschoss liegt die Betreuung an der Stirnseite über dem Geräteraum, was eine gute Verbindung über das Treppenhaus mit der Dachterrasse schafft. Leider ist dieser Raum in Bezug auf die Lärmschutzvorgaben nicht bewilligungsfähig. Die grosszügige Befensterung schafft eine ausgewogene Eingangsfassade.

Die konstruktive Umsetzung als Mischbauweise mit Recyclingbeton im Untergrund, Holz-Beton-Verbunddecken und Holzkonstruktion im Bereich der Hallendecken und Schulräumen ist plausibel. Die statische Dimensionierung der Träger ist teilweise noch ungenügend. Durch die Verschiebung der Korridorwand über die Geschosse ist die vertikale Lastabtragung nicht durchgehend. Die Gebäudetechnik wurde noch nicht vertieft studiert, es fehlen Aussagen zum Schachtkonzept und die Technikräume im Untergeschoss weisen eine zu geringe Raumhöhe auf. Die Fassadengestaltung mit Lisenen und Füllungen übernimmt vorgefundene Themen und interpretiert sie neu. Zwar zeitlos zurückhaltend, vermisst das Preisgericht vielleicht etwas an Mut und Frische im Ausdruck. Das Potenzial einer spezifischen Belichtung des neuen Treppen-

turms wird noch nicht ausgeschöpft mit den bloss einseitig platzierten Quadratfenstern.

Bezüglich Nachhaltigkeit und Kosten schneidet das Projekt innerhalb der engeren Wahl im Mittelfeld ab.

Das Projekt BINIA ist ein sehr intelligenter Entwurf – wird doch das Ensemble durch ein selbstbewusstes und zugleich unaufgeregtes Gebäude städtebaulich präzise ergänzt. Zur Hofwiesenstrasse entsteht eine selbstverständliche und einladende sekundäre Adresse. Die räumliche Kombination von Sport und Schule ermöglicht flächeneffizient sehr spannende Innenräume, die sich gegenseitig bereichern und eine stimmige Atmosphäre schaffen. Einzig die Schnittstelle der Erschliessungen wäre noch zu optimieren.

Generalplanung und Architektur

Zita Cotti Architekten AG, Zürich

Verantwortlich

Zita Cotti

MitarbeitPierre Thielen, Frances Ebert, Jan Hellhammer,
Camilla Morelli, Guilherme Lemos**Landschaftsarchitektur**

Kolb Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich

Verantwortlich

Thomas Kolb

Mitarbeit

Anna Müllenbach

Bauingenieurwesen

Synaxis AG, Zürich

Der vorgeschlagene, aus zwei verschränkten Volumina ausformulierte Baukörper schmiegt sich als zweigeschossiges Scharnier an den Bestandsbau und setzt mit einem quer zum Hochhaus stehenden fünfgeschossigen Kopfbau den Abschluss einer baulich gewachsenen Aufreihung von Sockelbauten. Mit der massstäblich volumetrischen Ausbildung schlägt er einen Bogen zum ersten quer stehenden Studiobau von Otto Dürr. Im Zusammenspiel mit dem Hochbau spannt das Volumen einen zur Strasse leicht erhöhten Vorplatz auf, welcher Auftakt und Adressierung der erweiterten Schulanlage bildet. Die dem Vorbereich zugewandte volumetrische Setzung aktiviert und transformiert diesen Aussenraum in ein qualitätvolles städtebauliches Ganzes.

Mittels der Ausbildung eines Sockels wird der Aussenraum in zwei Ebenen gegliedert. Die Pausenebene mit dem Allwetterplatz hebt sich topografisch von der Hofwiesenstrasse ab und greift das Thema inselartig eingefügter Intarsien der ersten Etappe auf. Der bestehende Ahornbaum wird mit einem grosszügig ausgestalteten Wiesenbereich in seiner Bedeutung gestärkt und in das aussenräumliche Gestaltungskonzept integriert. Auf Strassenniveau, angrenzend an die Veloparkierung, weist der neue Kopfbau einen Eingang auf, welcher als unabhängige Erschliessung des Sportbereichs dient. Die Aufreihung und die Massstäblichkeit der Grossräume des Bestandsbaus werden mit der Setzung der beiden übereinander gestapelten Turnhallen im neuen Volumen geschickt fortgeführt.

Gleichzeitig bildet dieser Zugang im Projekt den Startpunkt einer linear die einzelnen Bauten zusammenbindenden Erschliessungsfigur und knüpft den Projektvorschlag im Erdgeschoss und dem 1. Obergeschoss behutsam an den Bestandsbau an. Jedoch vermag die relativ beengte, monotone Ausbildung des Korridors im 1. Untergeschoss als Teil dieser Figur räumlich nicht vollends zu überzeugen.

Verantwortlich

Robert Sigrüst

Gebäudetechnik

Wirkungsgrad Ingenieure, Rapperswil-Jona

Verantwortlich

Nermin Prasovic

Bauphysik / Lärmschutzberechnungen

Wichser Akustik & Bauphysik AG, Zürich

Verantwortlich

Nathalie Schmidt

Visualisierungen

Mammutlab, Como (I)

Eine neue einläufige Haupttreppe innerhalb dieser Begegnungszone bildet einen Bezug zur Treppe des Foyers im Bestandsbau und schafft damit eine wohltuende architektonische Konsistenz. Eine dem Baukörper vorgelegte Raumschicht bildet im Erdgeschoss eine Arkade, die entlang des Baukörpers einen gedeckten Aussenraum und damit den Eingangsbereich überspannt. In den Obergeschossen transformiert sich diese Schicht in einen Laubengang bzw. eine Loggia, schafft einen fließenden Übergang zwischen Innen- und Aussenraum und wirkt begünstigend auf Lärmschutz und Hitzeminderung ein. Das oberirdisch, als Holzbau konzipierte Volumen tritt, in Anlehnung an die Bestandsbauten, mineralisch in Erscheinung. Die tektonisch mittels Betonstützen und Füllungen aus Welleternit ausformulierte Laubengangschicht der Südwestfassade nimmt dabei Bezug auf die Rasterung des Hochhauses. Gleichwohl erinnert der Fassadenausdruck an die Ausgestaltung eines Wohnbaus, wobei die Anordnung eines zweiten Aussensportplatzes auf dem Dach, im Projektvorschlag nur optional dargestellt, diesem Ausdruck entgegenwirkt und funktional noch hätte gestärkt werden können. Inwieweit das neue Volumen städtebaulich als Kopfbau ausgebildet und dabei antagonistisch auf die Eingangssituation des Bestandsbaus einwirken soll, wurde kritisch diskutiert.

Die beiden übereinander gestapelten Sporthallen sind rückwärtig auf das Wohnquartier ausgerichtet, wobei die Basis der unteren Sporthalle auf das 2. Untergeschoss greift. Die Garderoben sind auf dem unteren Eingangsniveau für beide Sporthallen gleichermaßen funktional über ein Geschoss mittels einer peripher gesetzten Treppenanlage angebunden. Die Fortführung des Korridors erfährt an der Nahtstelle jeweils eine räumlich ausgewogene Weitung. Die einläufig ausgebildete Haupttreppenanlage bindet die Betreuung im Sockelgeschoss, den



Foto Situationsmodell 1:500

Sportbereich in den Untergeschossen, die Kombiwerkstatt im 1., sowie die beiden gut proportionierten und um einen jeweils zentralen Aufenthaltsbereich kompakt angeordneten Schulcluster im 2. und 3. Obergeschoss zusammen. Die Positionierung und Anbindung der beiden Cluster über zwei, bzw. drei Geschosse wurde funktional jedoch kritisch hinterfragt.

Das Tragwerk des oberirdischen Volumens ist ein klassischer Skelettbau aus Holz, die Geschosdecken sind als Holz-Beton-Verbunddecken konstruiert. Die strukturelle Verschiebung der beiden gestapelten Schulcluster, deren Lastabtragungen mittig über den gestapelten Grossräumen der beiden Sporthallen erfolgen, weist eine strukturelle Inkonsistenz auf, die kritisch hinterfragt wird. Infolgedessen erfolgt die Lastabtragung auf die beiden kurzen Wandscheiben der Sporthallen mittels einem in die Aussenwand der beiden obersten Schulgeschosse integrierten Holzfachwerk, was sich in der Ausgestaltung der Fassade eindeutiger und klarer manifestieren müsste.

Die Stapelung der Nutzungen führt zu einem kompakten, wirtschaftlich interessanten Projekt, das eine verhältnismässig geringe unterirdische Baumasse und damit in der Treibhausgas-Bilanz gute Werte darlegt. Aufgrund des Tragsystems aus Stützen ist der vorgeschlagene Baukörper nutzungstechnisch flexibel. Mittels der Fügungen liessen sich die einzelnen Bauelemente am Ende ihres Lebenszyklus zurückbauen und wiederverwenden.

Mit der geschickten Anordnung der einzelnen Nutzungen vermag dieser Projektvorschlag den Aussenraum zu aktivieren und aufzuladen und bildet in der Abfolge aneinandergebaute Einzelkörper einen klaren Abschluss dieses Gesamtensembles. Die zurückhaltende und behutsame Anbindung des neuen Volumens an das Schutzobjekt, die

Weiterführung des die Nutzungen zusammenbindenden Korridors, sowie die präzise Setzung einer, auf den Bestandsbau referenzierenden, einläufigen Treppe, führen zu einer architektonisch weitgehend konsistenten, ausgereiften Lösung. Gleichzeitig vermögen die wenig ausdifferenzierte Ausbildung des Korridors im 1. Untergeschoss, die statisch anspruchsvolle Stapelung von Turnhalle und Schulcluster, sowie der Fassadenausdruck nicht vollends zu überzeugen. Die städtebauliche Setzung weist mit der Ausbildung eines fünfgeschossigen Kopfbaus eine klare Haltung auf, die jedoch bezüglich des Hauptzugangs der Bestandsanlage an der Schnittstelle von Max Bill und Otto Dürri kritisch hinterfragt wurde.

Generalplanung und Architektur

Furrer Jud Architekten GmbH, Zürich

Verantwortlich

Patric Furrer / Andreas Jud

Mitarbeit

Juan Pardellas

Landschaftsarchitektur

Studio Erde, Zürich

Verantwortlich

Violeta Burckhard, Marcel Troeger

Bauingenieurwesen

Büeler Fischli Bauingenieure, Zürich

Verantwortlich

Patric Fischli-Boson

HLKS/Lärm

Raumanzug, Zürich

Verantwortlich

Daniel Gilgen, Fabio Creti

Das Projekt SYMPLOKE ergänzt das Ensemble um einen beinahe quadratischen zwei- bis dreigeschossig in Erscheinung tretenden Anbau, der sich in seiner Volumetrie sehr gut einfügt und die Grundidee der gewachsenen Sockelbauten und dem quergestellten Hochhaus stärkt. Die prägnante freigespielte Spindeltreppe gilt als Auftakt zur öffentlichen Dachterrasse mit Allwetterplatz und Garten. Bewusst wird eine Lösung mit einem niedrigen Gebäude gesucht, um der gewollten Verknüpfung der Stadtebene mit der Dachlandschaft gerecht zu werden.

Die beiden Sporthallen liegen nebeneinander im Untergeschoss und sind mit den darüberliegenden beiden Geschossen formgleich. Für die Gerätrräume und die Erschliessung mit den angrenzenden Technikräumen erfährt das Geschoss zweiseitige Erweiterungen. Trotzdem bleibt das unterirdische Volumen verhältnismässig gering, da die statische Überspannung der Hallen geschickt als Scheibentragwerk über Wandstücke in den beiden Obergeschossen erfolgt. Entsprechend liegen die Sporthallen nur so tief im Boden, wie es die Raumhöhe verlangt, und können im oberen Bereich natürlich und attraktiv belichtet werden.

Der dreieckförmige Freiraum zwischen Bill-Hochhaus und Ergänzungsbau schafft eine grosszügige Pausenplatzerweiterung mit dem Nebeneingang in der Innenecke. Statt einem zweiten Allwetterplatz wird zur Strasse ein Basketballkorb mit halbrunder Arena vorgeschlagen, was diesem Ort etwas Luft verschafft und den Umgang mit dem Terrain vereinfacht. Hingegen wird das Treppenhaus vom Bill-Hochhaus mit dem Baukörper verstellt, was dessen Entfluchtung verunmöglicht.

Die Typologie des Erdgeschosses nimmt die Thematik der prägenden Erschliessungssachse des Bestands auf und

überführt sie in eine Wandelhalle als Ringerschliessung. Umspült wird eine Raumgruppe mit den Garderoben auf der Bestandsseite, den Archivräumen in der dunklen Mitte und zur Hofwiesenstrasse dem Besprechungszimmer, der Schulsozialarbeit und der Kombiwerkstatt. Diese weitet sich in die Erschliessungszone aus mit Arbeitsplätzen entlang der Fassade. Die Umkehr von Erschliessung und Schulräumen soll die öffentliche Funktion des Schulhauses nach aussen sichtbar machen und zur Belebung der Stadt beitragen. Dieses Geschoss ist einzig durch die vier Wandscheiben mit den angelagerten Schächten für die Haustechnik und den mittigen beiden Stützen definiert, was eine grosse Flexibilität für die Zukunft verspricht. Die Entflechtung von Sport und Schule kann nur bedingt erfüllt werden. Es fehlt ein zweites Treppenhaus zur Entfluchtung der Sporthallen, das die horizontalen Fluchtwege gewährleisten würde.

Das Schulgeschoss mit den beiden Clustern wird als räumliches Weiterführen des 1. Obergeschosses des Bestands verstanden. Geschickt wird die neue WC-Anlage auf die Mittelachse des Mehrzweckraums versetzt, um die grosszügige beidseitige Erschliessung mit den inneren Öffnungen des Mehrzweckraums in Einklang zu bringen. Die Cluster sind symmetrisch organisiert mit dem gemeinsamen Betreuungsraum im Zentrum. Dieser wird über eine skulpturale Tribüne für den Allwetterplatz auf dem Dach, die rückseitig verglast ist, belichtet. Dass dieser wichtige Raum nur von oben belichtet ist, wird vom Preisgericht kritisch beurteilt.

Die beiden lärmexponierten Gruppenräume zur Hofwiesenstrasse werden durch eine Loggiaschicht abgeschirmt. Bei den Eck-Klassenzimmern ist das Verhältnis von Raumtiefe zu Höhe bezüglich Belichtung ungenügend. Grundsätzlich ist die Raumverteilung des Projekts nicht lärmoptimiert. Auch das Schulgeschoss ist lediglich



Foto Situationsmodell 1:500

durch die Wandstücke auf den Drittelsachsen, die zum oberen Teil des Flächentragwerks gehören, strukturiert und entsprechend ein flexibles Raumgefäß.

Das Herzstück des Anbaus ist die öffentliche Dachterrasse. Sie wird extern über die Wendeltreppe erschlossen, ist aber auch über den neuen Erschliessungskern sowie aus dem Bill-Hochhaus erreichbar, was für eine gute An eignung spricht. Neben dem Allwetterplatz mit erwähnter Tribüne sind die Lehrpersonenräume als Pavillon mit der Erschliessung gekoppelt. Dazwischen wird das Dach als Garten verstanden, mit hoher Aufenthaltsqualität und glaubwürdiger Ergänzung zu den Pausenplätzen auf dem Stadtniveau.

Im Ausdruck entsteht ein eigenständiger zeitgemässer Anbau, der sich von der strukturellen Fassade des Bestands inspirieren lässt. Der filigrane Ballfang und das wandartige Photovoltaikpaneel auf dem Dach im Zusammenspiel mit der skulpturalen Wendeltreppe versprechen eine identitätsstiftende Architektur, die das Ensemble mit heutigen Themen bereichert.

Das interessante statische Konzept, die Materialwahl zwischen Beton, Holz- Betonverbunddecken und Stampflehm, je nach Anforderung ans Bauteil, sind ein Beitrag zur Nachhaltigkeit. Leider wird der Mehrlängenzuschlag nach Nordosten überschritten und das Photovoltaikpaneel sowie die Lehrpersonenräume auf dem Dach bringen einen Verstoss des Mehrhöhenzuschlags mit sich. Bezüglich Nachhaltigkeit und Kosten bewegt sich das Projekt im Mittelfeld.

Das Projekt SYMPLOKE schafft grundsätzlich den Spagat zwischen präziser städtebaulicher Einpassung ins denkmalgeschützte Ensemble, und der Überführung zu einem

aktuellen wandelbaren Schulhaus, das als Ergänzung zu den Bestandsräumen neue Raumqualitäten bietet. Das Preisgericht kritisiert jedoch die wenig sensible Überschneidung im Bereich des Treppenhauses im Bill-Hochhaus. Zudem weisen bestimmte Bereiche wie der innenliegende Betreuungsraum und die Kombiwerkstatt ungenügende Raumqualitäten auf. Die Verknüpfung der Freiräume mit dem Angebot auf dem Dach ist vielversprechend und schafft auch den Bogen über die Strasse zur neuen Wohnsiedlung. Es bleibt jedoch die Befürchtung, dass das Konzept und die Qualitäten des Projekts durch die erforderlichen Anpassungen an das geltende Bau recht zu stark geschwächt würden.

Generalplanung und Architektur

BUR Architekten AG, Zürich

Verantwortlich

Carlos Rabinovich

Mitarbeit

Anne Uhlmann, Urs Birchmeier, Valentin Billhardt,
Joel Hajnal, Katherina Shpak

Landschaftsarchitektur

Mettler Landschaftsarchitektur AG, Gossau

Verantwortlich

Marek Langner

Mitarbeit

Rita Mettler, Daniel Platon

Bauingenieurwesen

wh-p Ingenieure AG, Basel

Verantwortlich

Martin Stumpf

Gebäudetechnik

Amstein + Walthert AG, Zürich

Verantwortlich

Mario Kuvac

Visualisierungen

Ponnie Images, Aachen (DE)

Der Projektvorschlag liest den Ort als Nahtstelle zwischen einer der Hofwiesenstrasse nach Nordost verlaufenden feinkörnigeren Quartierstruktur und den zum Bucheggplatz hin grossmassstäblicheren Bauten und setzt mit der Intervention eine Akzentuierung dieser Schnittstelle. Die orthogonale Ausrichtung des Hochbaus wird für den prägnanten und der Strasse, bzw. der Stadt zugewandten Projektvorschlag des Erweiterungsbaus aufgegriffen und wirkt im Zusammenspiel mit diesem identitätsstiftend. Gleichzeitig spannen die beiden Baukörper einen Aussensraum auf, der das organisch ausgebildete Freiraumkonzept der ersten Etappe aufgreift und eine umfassende Einheit schafft. Ein Wegnetz, das sich vor den Zugängen des neuen Volumens platzartig zu Pausenflächen weitet, bindet den neuen Baukörper über eine in das Terrain eingebettete Treppenanlage an die Hofwiesenstrasse, den neuen Aussensportplatz, den seitlichen Zugang des Hochbaus, sowie den Brunnenhofweg an. In die aus grobkörnigem Asphalt befestigten Bereiche sind inselartig chaussierte und mit Bäumen bepflanzte Flächen eingeschrieben. Die Veloständer sind an der Trottoirkante entlang der Hofwiesenstrasse platziert.

Das Gesamtvolumen besteht aus zwei ineinander verschränkten und aus den unterschiedlichen Funktionen determinierten Baukörpern. Der dem Platz bzw. der Strasse zugewandte, fünf Geschosse messende Baustein umfasst die Unterrichtsräume des Schulbetriebs. Der in der Höhenausbildung tiefere und in der Gesamtsituation rückwärtig angeordnete Körper umfasst den Sportbereich mit den beiden übereinander gestapelten und bis in das 2. Untergeschoss greifenden Sporthallen. Im 2. und 3. Obergeschoss sind die beiden Cluster von je drei Klassenzimmern organisiert, die sich präzise in die überlagerte Schnittstelle beider Körper fügen. In Bezug zu ihrer Raumhöhe sind die Schulzimmer jedoch noch zu tief

organisiert. Platzseitig ist jeweils eine breite Korridorschicht ausgebildet, die durch die Gruppenräume, die in ihrer räumlichen Ausgestaltung jedoch nicht ganz überzeugen, einem Serviceblock sowie einem in die Gebäudeecke gesetzten Treppenturm strukturiert wird. Dieser bindet die einzelnen Nutzungen, vom Sportbereich im 2. Untergeschoss bis hoch zum Dachgarten im 4. Obergeschoss, effizient zusammen.

Trotz einer fünf Geschosse messenden Volumenausbildung weist das Projekt eine Leichtigkeit und Frische auf, die mittels einer industriell anmutenden Gebäudeform, des Ausdrucks einer aus Wellblech vorgehängten Fassadenhaut und der spezifischen Anordnung der Befensterung erzeugt wird. Die Hierarchie beider ineinandergreifender Körper ist jedoch nicht ganz glücklich.

Das Hauptvolumen ruht statisch auf dem zum Platz abgewandten, tiefer ausformulierten Volumen, das gleichzeitig strassenseitig nach vorne greift und damit das Verankern des Gewichtes zum Strassenraum korrumpiert. Das Tragwerk ist ein Skelettbau in Holz-Hybrid-Bauweise, der auf die zwei gestapelten Sporthallen aufgesetzt wird. Aufgrund der Sporthallen-Spannweiten von 16 Metern wird die Tragstruktur dieses Volumens in Stahlbeton vorgeschlagen. Das Tragwerk in der Schnittstelle beider Volumina wäre statisch wahrscheinlich umsetzbar, führt aber städtebaulich, wie weiter oben ausgeführt, zu einem nicht vollends überzeugenden Gesamtvolumen. Das unterirdische Volumen ist durch die Stapelung beider Hallen minimiert.

Die Zugänge der Schul- und Sportnutzung sind voneinander entflochten. Während der Zugang in die Schulnutzung über die Treppenstufen des vorgelagerten Grünraums erschlossen wird, ist der Zugang zur Sportnutzung an das



Foto Situationsmodell 1:500

untere Strassenniveau angebunden. Räumlich wie funktional ist das vorgeschlagene Projekt mit dem Bestandsbau verwoben. In der sich aufweitenden Eingangshalle des Projektvorschlags findet das langgezogene Foyer des Bestandes seinen räumlichen Abschluss. Die obere Sporthalle führt das Prinzip einer aufreihenden Setzung der Saalräume weiter und greift die Thematik eines Korridors, der sich alternierend weitet bzw. verdichtet, auf. Die starke Komprimierung dieses Korridors in der Nahtstelle von Bestands- und Neubau wirkt jedoch insbesondere im Erdgeschoss über eine lange Distanz. Gleichzeitig erhält der Korridor an dieser Stelle kaum Tageslicht. Im 1. Obergeschoss wird mittels Durchsicht durch Kombiwerkstatt und Besprechungsräume sowie gleichzeitig einer partiellen Raumweitung an der Schnittstelle der beiden Bauetappen geschickt auf die Gegebenheiten reagiert. Die Durchsichten in die einzelnen Nutzungen von Kombiwerkstatt und Sporthalle, mit einer Basis auf jeweils unterschiedlichen Niveaus, sind sehr attraktiv. Gleichzeitig jedoch wird das Bestandstreppenhaus des Hochhauses an der Schnittstelle von Bestand und Erweiterung über die ersten zwei Geschosse verbaut und somit vom Tageslicht gänzlich abgeschnitten.

Das Meteorwasser wird, den Ansprüchen der Schwammstadt folgend, für die Bepflanzung möglichst an Ort und Stelle zurückgehalten und über Verdunstung in die Atmosphäre rückgeführt. Die rückseitige Fassade der beiden Sporthallen wird für die Erzeugung von Strom und Warmwasser mit Photovoltaik-Elementen bestückt.

Das kompakt organisierte Projekt schlägt einen erfrischenden, zeichenhaften und industriell anmutenden Ausdruck vor. Mit der spezifischen städtebaulichen Setzung spannt es mit dem Bestandshochbau einen stimmigen Aussenraum auf. Die Ausgestaltung der

beiden ineinandergreifenden Volumina ist hierarchisch jedoch unklar. Im Weiteren müsste die Nahtstelle zum Bestand noch vertieft geklärt und optimiert werden. Aufgrund des Mehrhöhenzuschlages weist das Projekt im 4. Obergeschoss aktuell einen baurechtlichen Verstoss auf und müsste in der Höhenausbildung partiell eine Korrektur erfahren.

Generalplanung und Architektur

Burkard Meyer Architekten BSA, Baden

Verantwortlich

Oliver Dufner

Mitarbeit

Daniel Krieg, Tobias Burger, Eleni Giakoumaki,
Kevin Benz, Leon Bloch, David Eckert

Landschaftsarchitektur

asp Landschaftsarchitekten AG, Zürich

Verantwortlich

Kaspar Hartmann

Bauingenieurwesen

Synaxis AG, Zürich

Verantwortlich

Thomas Lüthi

Brandschutz

Siplan AG, Bern

Verantwortlich

Christoph Soland

Visualisierungen

indievisual AG, Zürich

Ein kompakter, viergeschossiger Baukörper ergänzt die Schritt für Schritt entstandenen Bauten des Radiostudios und schliesst als leicht erhöhtes Volumen die Anlage zur Hofwiesenstrasse ab. Die Freiraumplanung mit Allwetterplatz aus Etappe 1 wird weitgehend beibehalten. Die organisatorische Anordnung des Raumprogramms ist von Aussen erkennbar: Die 2 Sporthallen werden neben dem Allwetterplatz übereinandergestapelt, die Klassenzimmer werden alle nach Nord-Osten orientiert und können somit lärmabgewandt gelüftet werden, und zur Hofwiesenstrasse werden Nebennutzungen in einem Gebäudeteil angeordnet, der geometrisch der Strassenflucht folgt.

Im Rahmen der Vorprüfung wurden leichte baurechtliche Verstösse bezüglich Mehrlänge und Mehrhöhe Richtung Wohnzone festgestellt.

Zwischen Turnhalle und Klassencluster werden zwei übereinanderliegende Kaskadentreppen angeordnet, die eine getrennte Erschliessung von Schul- und Sportnutzung ermöglichen. Die Kaskadentreppen sind das prägende Element des Gebäudes und erzeugen eine spezifische räumliche Identität. Während eine Treppe vom Sporingang und Garderobenbereich zum Allwetterplatz auf dem Dach führt, verbindet die zweite Treppe alle Schulgeschosse und einen Dachgarten. Dort wird die konzeptuelle Fuge volumetrisch sichtbar durch eine gläserne Gewächshausstruktur, die gleichzeitig Tageslicht ins Gebäudeinnere bringt.

Während das oberste Geschoss noch relativ viel Tageslicht über das Treppenoberlicht erhält, nimmt die Belichtungsqualität in den unteren Geschossen aufgrund der einschränkenden Treppengeometrie stark ab. Die Beziehung zwischen zenital belichteter Vertikalerschliessung, Klassenzimmern und Sporthalle ist interessant. Die Auf-

enthaltsqualität der Vorzonen scheint aber vielerorts von der Voraussetzung geschosshoher Verglasungen der Klassenzimmer abzuhängen. Für die Konzentrationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler ist der Sichtbezug zur Erschliessungszone problematisch.

Die Belichtungsqualität der beiden Sporthallen ist sehr unterschiedlich. Während die obere Sporthalle über grosszügige Verglasungen mit Tageslicht verfügt, wird die untere Halle rein künstlich belichtet. Die Tiefe der Klassenzimmerschicht von 8.80 Metern wird in Relation zur Raumhöhe vom Preisgericht als kritisch betrachtet. Für eine ausreichende Belichtung müsste die Raumhöhe vergrössert werden, was wiederum Auswirkung auf die Gebäudehöhe und den Mehrhöhenzuschlag hätte.

Die Anordnung der Nebenraumschicht im Kopfbau zur Hofwiesenstrasse wird im Beurteilungsgremium sehr kritisch diskutiert. Gerade an dieser Stelle wäre ein Bezug zum gegenüberliegenden Quartierplatz wünschenswert. Das Preisgericht kann die Entscheidung zur Gestaltung als komplett geschlossene Rückfassade nicht nachvollziehen. Sowohl bezüglich Adressierung zum Stadtraum als auch Belichtungsmöglichkeit der Vorzonen scheint hier ungenutztes Potenzial zu liegen.

Die Positionierung der zusätzlichen Aussenräume auf dem Dach bietet weitere Möglichkeiten zur Entfaltung der schulischen Nutzungen im Aussenraum. Der Vorschlag eines schulischen Dachgartens mit Option zur Nutzung als erweiterte Unterrichtszone ist ein attraktives Zusatzangebot.

Wirtschaftlich und ökologisch liegt das Projekt im Mittelfeld der rangierten Projekte. Insgesamt zeichnet sich CRESCENDO durch eine klare Organisation der Nutz-



Foto Situationsmodell 1:500

ungen und eine konsequente konzeptuelle Struktur aus,
deren Zwänge leider zu nicht immer überzeugenden
räumlichen Situationen führen.

Generalplanung und Architektur

bernath+widmer Architekten AG, Zürich

Verantwortlich

Benjamin Widmer

Mitarbeit

Jan Schneider, Sandro Hauser, Benjamin Wietlisbach, Dominic Gobbo, Adrian Ulrich

Landschaftsarchitektur

Janine Schneider, Landschaftsarchitektin BA BFO BSLA, St. Gallen

Verantwortlich

Janine Schneider

Mitarbeit

Jan Schneider

Bauingenieurwesen

Dr. Deuring + Oehninger AG, Winterthur

Verantwortlich

Bastian Leu

Baumanagement

HSSP AG, Zürich

Verantwortlich

Roger Stocker

Lärmschutz/Bauphysik

Gartenmann Engineering AG, Zürich

Verantwortlich

Christoph Baumann

HLKKSE-GA Planung

Enerconom AG, Bern

Verantwortlich

Yannik Zaugg

Visualisierungen

indievisual AG, Zürich

Das Projekt ist geprägt von einer hohen Sensibilität gegenüber den Bestandsbauten. Das Hochhaus von Max Bill soll der einzige Hochpunkt der Anlage bleiben. Die Erweiterung wird daher als Weiterführung der bestehenden Flachbauten konzipiert. Die Verfassenden verstehen die räumliche Struktur des Bestands als grossräumliche Säle, die von Nebenräumen und Erschliessungszonen umhüllt werden. Folgerichtig werden die beiden Sporthallen übereinander angeordnet und als zusätzliches Glied der Aufreihung von Sälen hinzugefügt. Analog zum Bestand werden Sichtbeziehungen zwischen der Sporthalle und dem Erschliessungsbereich geschaffen, und die Idee des zusätzlichen Saals wird überzeugend gestärkt.

Eine Aufweitung im Erdgeschoss des Neubaus bildet ein räumliches Pendant zum Eingangsfoyer des Altbaus. Der fassadenseitige Erschliessungskorridor der bestehenden Anlage findet somit eine qualitätsvolle, natürliche Fortführung in der Erweiterung. Auch wenn die Grosszügigkeit des Eingangsbereichs einen räumlichen Mehrwert bietet, scheint er überdimensioniert und tritt in Konkurrenz zum Hauptfoyer der Schulanlage. Die vorgeschlagene Nutzung als Lern- und Aufenthaltszone ist nicht im Programm vorgesehen und bleibt uneindeutig; für einen Ort der Konzentration ist der Raum sehr exponiert.

Die Organisation des Raumprogramms ist klar und verspricht eine einfache Orientierung: Über den Sporthallen befinden sich beide Klassencluster im 1. Obergeschoss. Zur Hofwiesenstrasse wird ein Kopfbau mit den übrigen Nutzungen ausgebildet. Der Ausdruck dieser Fassade nimmt Bezug zum heutigen Erweiterungsbau und gliedert sich natürlich in die Anlage ein, wirft aber auch die Frage auf, ob die heutige Rückseite nicht zukünftig als explizitere Vorderseite und Gegenüber zum Quartierplatz der Wohnsiedlung gestaltet werden könnte. Die Abgrabung für den

Zugang zum Sportbereich wird vom Preisgericht kritisch betrachtet, und wäre in dieser Form kaum bewilligungsfähig. Durch die Positionierung der unteren Halle komplett unter Terrain unterscheiden sich die beiden Sporthallen sehr in ihren Belichtungsqualitäten.

Das Klassenzimmergeschoss ist räumlich einfach konzipiert und mit spezifischen architektonischen Ideen gestaltet. Stahlfachwerke überspannen die gesamte Gebäudebreite und schaffen ein stützenfreies Geschoss. Gleichzeitig werden Oberlichter integriert, die zusätzliches Tageslicht in die Klassenzimmer bringen und die Möglichkeit zur natürlichen Belüftung verbessern. Das stützenfreie Geschoss mit nichttragenden Raumteilern soll mit wenigen Eingriffen zu einer Lernlandschaft umzubauen sein. Der Ansatz, eine flexible Raumstruktur für zukünftige Nutzungsänderungen bereitzustellen, ist interessant. Jedoch wird der Aufwand für die Erstellung der Dachstruktur unter ökologischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten als unverhältnismässig angesehen. Zudem sind die Oberlichter betrieblich nicht gewünscht.

Wirtschaftlich schneidet das Projekt schlecht ab. Im Quervergleich der rangierten Projekte hat es das grösste Gebäudevolumen, mit einem hohen Anteil unter Terrain. Die Tiefe des unterirdischen Eingriffs resultiert im mit Abstand höchsten Wert für CO₂-Emissionen in der Erstellung, was das Projekt ökologisch leider nicht tragbar macht.

Insgesamt ist VIERTIEFEINSHOCH dennoch ein sorgfältig ausgearbeiteter Beitrag. Die Erweiterung wirkt sowohl organisatorisch als auch im Ausdruck der Fassaden und des Volumens als natürlich integrierter Bestandteil des Gesamtensembles und besitzt doch eine eigenständige Identität.



Foto Situationsmodell 1:500

Generalplanung und Architektur

Brandenberger Kloter Architekten AG, Basel

Verantwortlich

Adrian Kloter

Mitarbeit

Oliver Brandenberger, Samuel Borer, Dominique Herzog

Landschaftsarchitektur

André Campos | Joana Mendes Arquitectos, Porto (PT)

Verantwortlich

André Campos

Bauingenieurwesen

Gruner AG, Basel

Verantwortlich

Mario Hess

HLSK

Gruner AG, Basel

Verantwortlich

Daniel Büchler

Ein einfaches dreigeschossiges Volumen wird vom Bestand losgelöst angeordnet. Es übernimmt die Geometrie der bestehenden Gebäudeanlage und liegt parallel zum hohen Haus von Max Bill. Die freistehende Anordnung und Kompaktheit des Gebäudes schaffen offene und teils qualitätsvolle Freiräume, insbesondere den von der Strasse abgewandten, ruhigen Freiraum zwischen Neubau und Bestand. Zugleich wirkt der freistehende Neubau aber bezugslos und autonom, was auch eine Konkurrenz zum hohen Haus von Max Bill erzeugt. Eine Zugehörigkeit zum bestehenden Ensemble, das von der solitären Wirkung vom hohen Haus und vom Weiterbauen der Sockelbauten geprägt ist, wird vom Preisgericht leider vermisst.

Der neue Freiraum und die dazu orientierten Schulräume bieten zwar eine gewisse Intimität und Aufenthaltsqualität für die Schülerinnen und Schüler. Der befreite Gebäudebereich des Bestandsbau aber wirkt als geschlossene Wand unattraktiv und bleibt ungelöst. Zugleich entsteht mit der Organisation des Neubaus auch eine klare Rückseite zur Strasse, was unvorteilhaft in der Gebäudeerscheinung zum Ausdruck kommt. Die zur Strasse angeordneten Veloabstellplätze können die Präsenz als Schulanlage an der Strasse nicht kompensieren.

Das kompakte oberirdische Gebäude ist als reiner Holzbau entworfen und statisch schlüssig auf dem Sockel der Sporthallen aufgesetzt. Eine vertikale, vorvergraute Holzschalung mit horizontaler Gliederung der Deckenstirnen prägt mehrheitlich die architektonische Erscheinung. Die Schulräume sind mit grosszügigen Fenstern lärmabgewandt zum inneren Freiraum orientiert, während zur Strasse hin gitterartige Holzelemente die dahinterliegenden Erschliessungskorridore belichten und die Schulnutzung kaum erkennen lassen. Leider weist das Projekt einen Verstoss des Mehrlängenzuschlags über

die ganze Länge des Sockels sowie einen Mehrhöhenverstoss im obersten Geschoss des Gebäudes auf.

Der Zugang zum neuen Sekundarschultrakt erfolgt folgerichtig über den dazwischenliegenden Freiraum. Von der Hofwiesenstrasse führt eine Freitreppe auf die Eingangsebene. Auch ein barrierefreier Zugang wird von der Brunnenhofstrasse her über den Freiraum gewährleistet. Ein vom Schulbetrieb unabhängiger Zugang zu den Turnhallen ist dadurch vorhanden, bedingt aber im Innern die Schliessung der Korridore der oberen Schulgeschosse. Die allgemeinen Schulräume befinden sich im Erdgeschoss und sind jeweils getrennt vom inneren Freiraum her direkt zugänglich. Die beiden Clustereinheiten mit je drei Klassenzimmern und die entsprechenden Gruppenräume sind auf beiden Obergeschossen angeordnet, wobei die innenliegenden Gruppenräume indirekt über die Erschliessungsbereiche belichtet werden, was betrieblich einschränkt. Die Sporthallen liegen unter dem Baukörper sowie dem innenliegenden Freiraum und werden über den Sockel von Norden her knapp belichtet. Die Räume sind betrieblich sinnvoll angeordnet und effizient erschlossen. Zu Zweidrittel in den Boden versenkt, erfordert der Sporthallenbereich einen grösseren Aushub. Zudem wird bemängelt, dass der neue Sekundarschultrakt und insbesondere auch der Sporthallenbereich von der bestehenden Schule aus nicht witterungsunabhängig erreicht werden können.

Wirtschaftlich liegt das Projekt trotz der sehr kompakten oberirdischen Baukörper aufgrund der im Erdreich versenkten Sporthallen nur im oberen Mittelfeld aller Projekte. Vorteilhaft bezüglich Nachhaltigkeit sind die gewählte Bauweise in Holz für das oberirdische Volumen sowie die Photovoltaik-Elemente auf dem Flachdach.



Foto Situationsmodell 1:500

Entgegen dem Kennwort kann das Projekt **KONTINUITÄT** aufgrund seiner städtebaulichen Lesart nicht überzeugen, auch wenn in den Freiräumen eine Aufenthaltsqualität geschaffen wird. Das Preisgericht beurteilt zudem die architektonische Erscheinung des Neubaus zum Strassenraum hin wie auch den hohen Anteil an unterirdischem Volumen als kritisch. Demgegenüber stehen die Kompaktheit des Neubaus und die effiziente räumliche Organisation.

Weitere Projekte

01 SOLARIS	Edelaar Mosayebi Inderbitzin Architekt*innen, Zürich
02 BRUNO	Lukas Imhof Architektur GmbH, Zürich PR Landschaftsarchitektur GmbH, Aarbon
03 LOCUS AMOENUS	Goya Architektur, Basel Jan-Jakob Schröder Architekt, Basel
04 MUMUKI	Atelier Scapin, Zürich
05 UNISONO	caspar.schmitzmorkramer GmbH, Hamburg (DE) Mahl gebhard konzepte Landschaftsarchitekten BDLA, München (DE)
06 ZWIESEL	Roman Schober Architekt, Wallisellen WMG Gartenarchitektur GmbH, Kloten
07 SCHNAPPI DAS KLEINE KROKODIL	pour.works, Hamburg (DE)
08 DULIX	Moritz Holenstein Architekten GmbH, Zürich
09 RADIO GA GA	siruzu AG, Zürich
11 DIAGONALEN	AZPML Ltd., Lugano DGJ-Landschaften GmbH, Zürich
12 CONTINUUN	dsw Architekten GmbH, Zürich Baile Menduiña SLP, Valladolid (SP) Vivian Rodríguez Gutiérrez, Barcelona (SP)
13 SHIFT	Thomas Weber Architekt GmbH, Zürich
14 TETRIS	Burckhardt Architektur AG, Zürich ryffel + ryffel AG Landschaftsarchitekten BSLA/SIA, Uster
15 RADIO NOWHERE	Darlington Meier Architekten AG, Zürich Hoffmann & Müller Landschaftsarchitektur, Zürich
16 SIMBA	ARGE Cosimo Caccia, Boris Hämmerli, Dorian Bürgy, Daniel Ziolk, Bellinzona KOLLEKTIV NORDOST, St. Gallen

01 SOLARIS

Generalplanung, Architektur und Landschaftsarchitektur

Edelaar Mosayebi Inderbitzin

Architekt*innen, Zürich

Verantwortlich

Christian Inderbitzin

Mitarbeit

Ron Edelaar, Elli Mosayebi,

Mirella Mascolo, Uma Fernandez

Perez, Maksym Bal

Visualisierungen

Giorgo Notari, Soragna (IT)



Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500



02 BRUNO

Generalplanung und Architektur

Lukas Imhof Architektur GmbH,
Zürich

Verantwortlich

Jean-Brice de Bary

Mitarbeit

Noha Ramadan, Lars Burkhardt,
Lisa André, Carola Hartmann,
Lukas Imhof

Landschaftsarchitektur

PR Landschaftsarchitektur GmbH,
Aarbon

Verantwortlich

Marcel Specker

Mitarbeit

Christine Grabs

Holzbauingenieurwesen /

Brandschutz

B3 Kolb AG, Romanshorn

Verantwortlich

Christoph Angehrn

Gebäudetechnik und Bauphysik

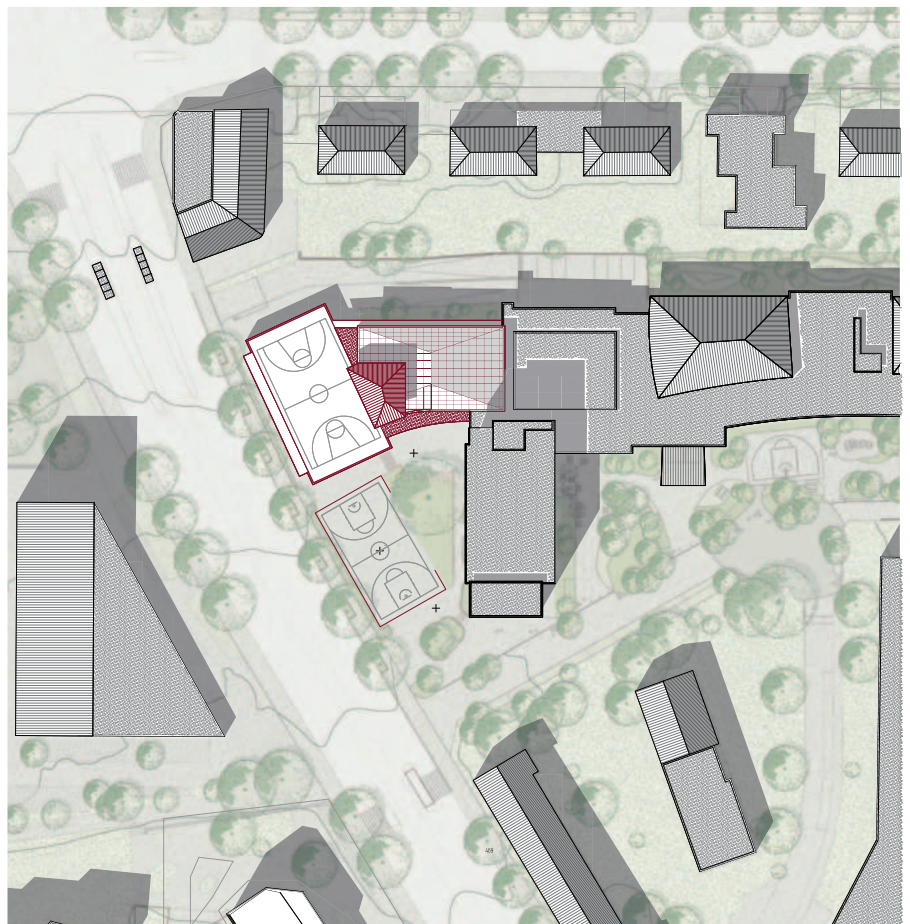
Raumanzug GmbH, Zürich

Verantwortlich

Daniel Gilgen



Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500



03 LOCUS AMOENUS

Generalplanung und Architektur

Goya Architektur, Basel

Verantwortlich

Tota Goya

Mitarbeit

Jakob Schröder

Landschaftsarchitektur

Jan-Jakob Schröder Architekt,

Basel

Verantwortlich

Jan-Jakob Schröder

HLKS

sedc AG, Basel

Verantwortlich

Alvaro Gonzales



Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500



04 MUMUKI

**Generalplanung, Architektur
und Landschaftsarchitektur**
Atelier Scapin, Zürich
Verantwortlich
Gilles Scapin

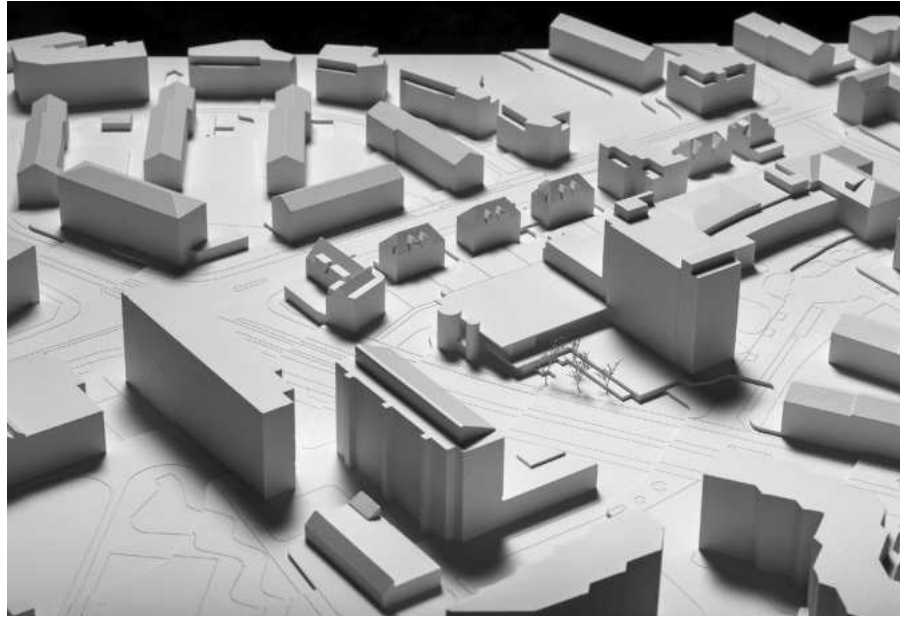
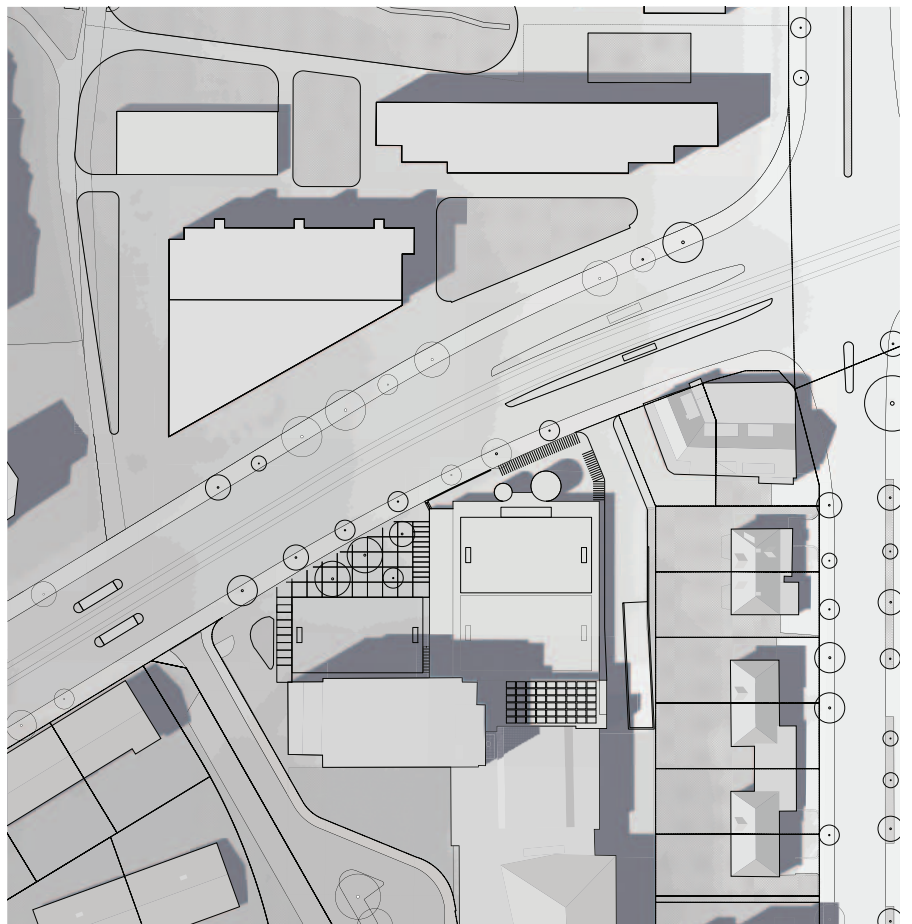


Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500

05 UNISONO

Generalplanung, Architektur

und Landschaftsarchitektur

caspar.schmitzmorkramer GmbH,
Hamburg (DE)

Verantwortlich

Caspar Schmitz-Morkramer

Mitarbeit

Stephan Wieland, Sarah Dann,
Sara Ipakchi, Julian Kraemer,
Simon Grewe

Landschaftsarchitektur

Mahl gebhard konzepte

Landschaftsarchitekten BDLA,
München (DE)

Verantwortlich

Andrea Gebhard

Mitarbeit

Maria Portugal

Anni Zhao

Visualisierungen

Bloomimages, Hamburg (DE)



Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500



06 ZWIESEL

Generalplanung und Architektur

Roman Schober Architekt,
Wallisellen

Verantwortlich

Roman Schober

Mitarbeit

Thomas Luchsinger

Landschaftsarchitektur

WMG Gartenarchitektur GmbH,
Kloten

Verantwortlich

Walter Merk



Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500



07 SCHNAPPI DAS KLEINE KROKODIL

**Generalplanung, Architektur
und Landschaftsarchitektur**
pour.works, Hamburg (DE)
Verantwortlich
Can Peter Grothmann
Mitarbeit
Ahmet Kürkcü



Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500



09 RADIO GA GA

**Generalplanung, Architektur
und Landschaftsarchitektur**

siruzu AG, Zürich

Verantwortlich

Silva Ruoss

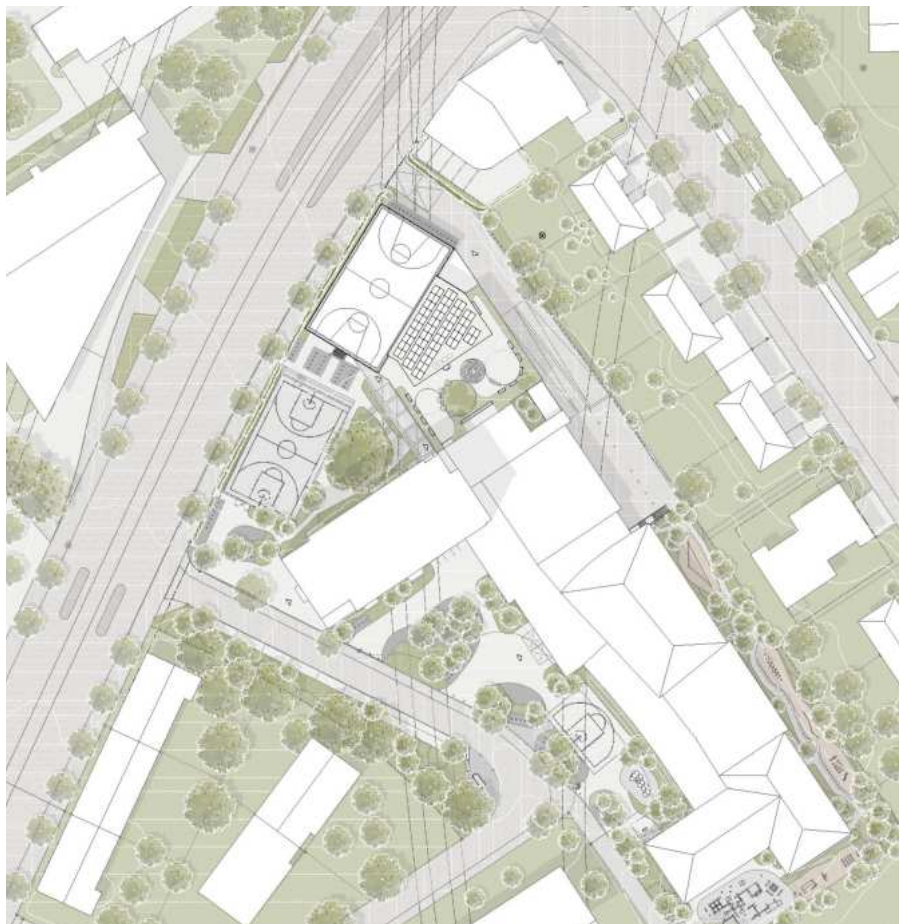
Mitarbeit

Aneesan Bagawathsingam,
Janine Hanselmann, Selina Siegrist,

Meret Studer, Walter Troxler,
Werner Gysin



Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500



11 DIAGONALEN

Generalplanung und Architektur

AZPML Ltd., Lugano

Verantwortlich

Alejandro Zaera-Polo

Mitarbeit

Ivaylo Nachev, Maider Llaguno

Landschaftsarchitektur

DGJ-Landschaften GmbH, Zürich

Verantwortlich

Daniel Jauslin

Mitarbeit

Bas Koppers

Bauingenieurwesen

Walter Bieler AG, Chur

Verantwortlich

Enrico Fromm

Energie- und Gebäudetechnik

Waldhauser+Hermann AG,

Münchenstein

Verantwortlich

Marco Waldhauser

Visualisierungen

AZPML Ltd., London (GB)



Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500



12 CONTINUUN

Generalplanung und Architektur
dsw Architekten GmbH, Zürich

Verantwortlich

Stefano Di Silvestro

Mitarbeit

Tao Wang

Architektur und Visualisierungen
Baile Mendiña SLP, Valladolid (SP)

Verantwortlich

Rodrigo Martínez Garcia

Mitarbeit

Arturo Mendiña

Landschaftsarchitektur

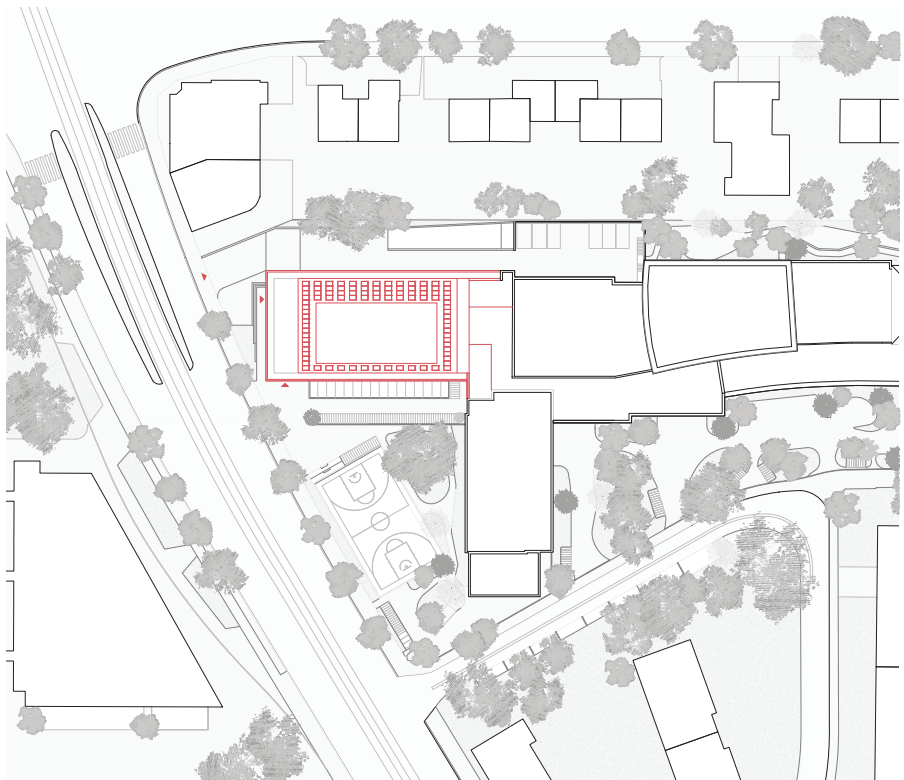
Vivian Rodríguez Gutiérrez,
Barcelona (SP)

Verantwortlich

Vivian Rodríguez Gutiérrez



Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500



13 SHIFT

**Generalplanung, Architektur
und Landschaftsarchitektur**

Thomas Weber Architekt GmbH,
Zürich

Verantwortlich

Thomas Weber

Holzbauengineering,

Brandschutz, Bauphysik

Timbatec Holzbauingenieure AG,
Zürich

Verantwortlich

David Marty, Stefan Rüegg,

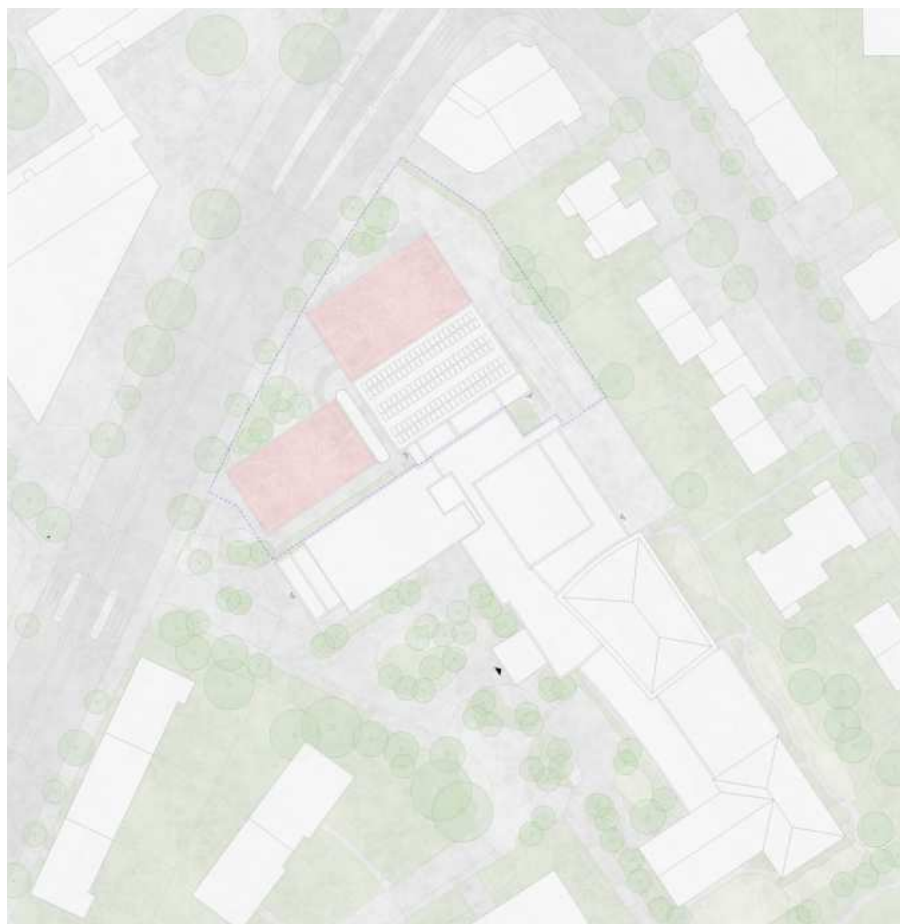
Simon Hess

Visualisierungen

pdo.studio, Zürich



Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500



14 TETRIS

Generalplanung und Architektur

Burckhardt Architektur AG, Zürich

Verantwortlich

Andreas Mast

Mitarbeit

Przemyslaw Szoltysek, Luigi Vivolo,
Alina Celichowska, Zuzanna Lesik

Landschaftsarchitektur

ryffel + ryffel AG Landschafts-
architekten BSLA/SIA, Uster

Verantwortlich

Sandra Ryffel-Künzler

Mitarbeit

Severin Menghini, Thomas Ryffel

Bauingenieurwesen

Basler & Hofmann AG, Zürich

Verantwortlich

Daniel Graf

Bauphysik, Akustik,

Nachhaltigkeit

Gartenmann Engineering AG, Zürich

Verantwortlich

Nora Linsi

Gebäudetechnik HLKSE /

Fachkoordination

3-Plan Haustechnik AG, Winterthur

Verantwortlich

Stefan van Velsen



Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500



15 RADIO NOWHERE

Generalplanung und Architektur

Darlington Meier Architekten AG,
Zürich

Verantwortlich

Adam Juhasz/Stephan Meier

Mitarbeit

Mark Darlington, Jakub Kender,
Marcela Dzieciatkowska

Landschaftsarchitektur

Hoffmann & Müller Landschafts-
architektur, Zürich

Verantwortlich

Andreas Hoffmann

Mitarbeit

Alexandra Kaufmann

Bauingenieurwesen

Dr. Lüchinger+Meyer
Bauingenieure AG, Zürich

Verantwortlich

Andreas Gianoli

Bauphysik und Nachhaltigkeit

Durable Planung und Beratung
GmbH, Zürich

Verantwortlich

Adrian Eitle

Gebäudetechnik

RMB Engineering AG, Zürich

Verantwortlich

Martin Bötschi

Brandschutzplanung

Gruner AG, Zürich

Verantwortlich

Bojan Stevanovic



Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500



16 SIMBA

Generalplanung

ARGE Cosimo Caccia,
Boris Hämmerli, Dorian Bürgy,
Daniel Ziolk
/KOLLEKTIV NORDOST
Landschaftsarchitektur

Architektur

ARGE Cosimo Caccia,
Boris Hämmerli, Dorian Bürgy,
Daniel Ziolk, Bellinzona

Verantwortlich

Cosimo Caccia

Mitarbeit

Dorian Bürgy, Daniel Ziolk

Landschaftsarchitektur

KOLLEKTIV NORDOST, St. Gallen

Verantwortlich

Louis Wenger

Bauingenieurwesen

Fanzun AG, Zürich

Verantwortlich

Andrea Moro

HLKSE/PV/Bauphysik/

Nachhaltigkeit/Brandschutz

EBP Schweiz AG, Zürich

Verantwortlich

Mirco Pazmiño Friesecke,
Alexandros Kyrkopoulos,
Marcel Lehner



Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500



17 SISTER

Generalplanung und Architektur

Kesura AG, Zürich

Verantwortlich

Emanuel Ullmann, Renata Ferencz,
Katerina Chelioudaki

Landschaftsarchitektur

Schrämmli Landschaftsarchitektur
GmbH, Zürich

Verantwortlich

Stefan Schrämmli, Carla Cunha

Bauingenieurwesen Beton- und Grundbau

Lukas Baumann AG, Bremgarten

Verantwortlich

Lukas Baumann

Bauingenieurwesen Holzbau und Brandschutz

Pirmin Jung Schweiz AG, Frauenfeld

Verantwortlich

Andreas Zweifel

Gebäudetechnik HLKS-Planung

Bemaplan Ingenieure GmbH, Zürich

Verantwortlich

Agron Berisha

Elektroplanung

emep engineering GmbH, Zürich

Verantwortlich

Ekrem Maloku

Energie und Nachhaltigkeit

edelmann energie AG

Verantwortlich

Andreas Edelmann

Visualisierungen

space communication GmbH, Zürich

Verantwortlich

Giulio Wagner



Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500



18 EIN PLATZ AN DER SONNE

Generalplanung und Architektur

Nau2 GmbH, Zürich

Verantwortlich

Jean-Lucien Gay, Marc Guinand

Mitarbeit

Eva Büttner, Melissa Arnet,
Daria Nikolaeva

Landschaftsarchitektur

Heinrich Landschaftsarchitektur
GmbH, Winterthur

Verantwortlich

Alexander Heinrich

Engineering

WSP Suisse AG, Zürich

Verantwortlich

Ninetta Sax, Peter Bisang,
Lydia Binggeli

Visualisierungen

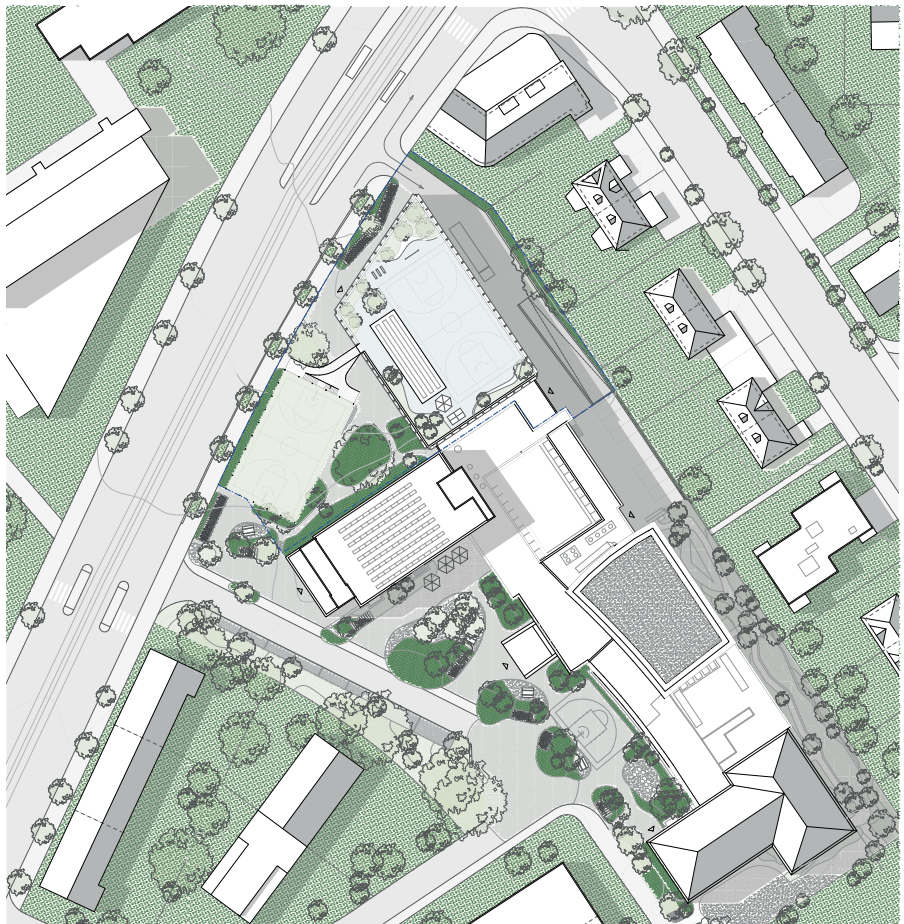
studiorosarot, Tübingen (DE)

Verantwortlich

Grischa Fischer



Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500



20 MORITZ

Generalplanung und Architektur

Berrel Krätler Architekten AG,
Zürich

Verantwortlich

Raphael Krätler

Mitarbeit

Maurice Berrel, Abinash Arumugavel,
Lukas Burkhard

Landschaftsarchitektur

Fahrni Landschaftsarchitekten
GmbH, Luzern

Verantwortlich

Christoph Fahrni

Mitarbeit

Timo Oostenbrug

Bauphysik, Akustik

Kuster + Partner AG, Lachen

Verantwortlich

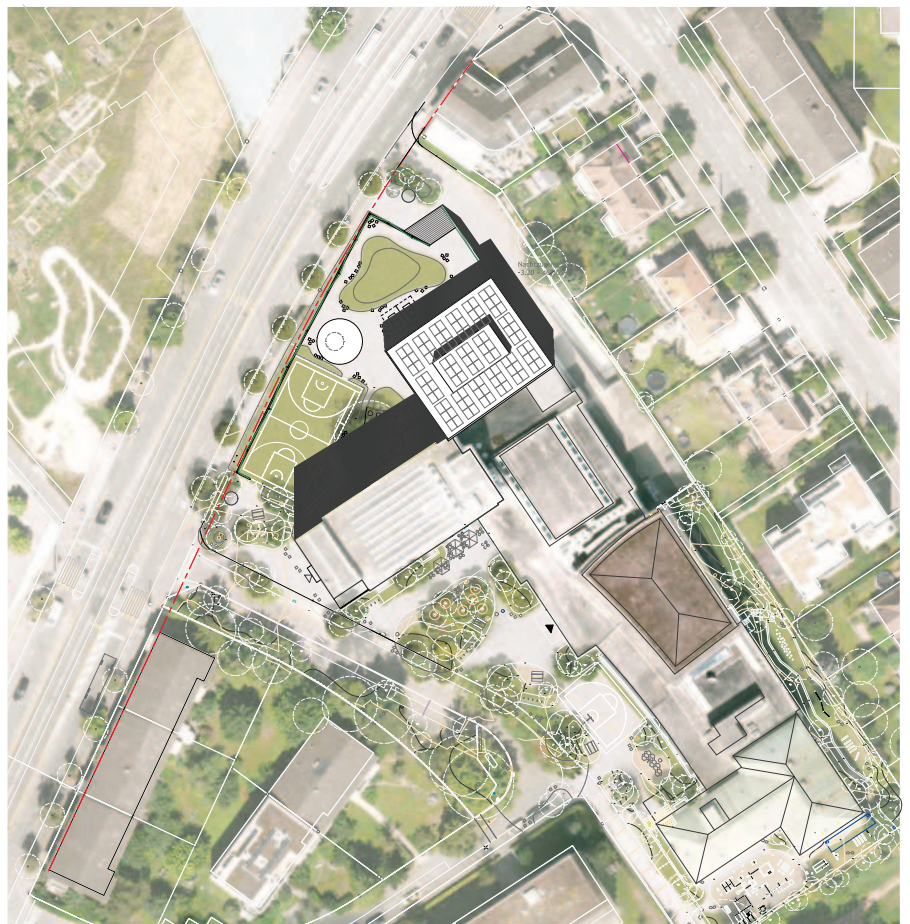
Marco Kuster

Visualisierungen

Maaars Architektur Visualisierung,
Zürich



Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500



21 RUBIK CUBE

**Generalplanung, Architektur
und Landschaftsarchitektur**
Durchblick Architekten GmbH,
Zürich

Verantwortlich
Walter Wäschle und Flavio Häseli
Bauingenieurwesen
Henauer Gugler AG, Zürich

Verantwortlich
Milutin Scepan
Visualisierungen
Virtual Design Unit GmbH, Zürich



Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500



24 RHIZOME

Generalplanung

uas ag – unternehmen für architektur
und städtebau ag, Zürich

Verantwortlich

Guillermo Dürig

Architektur

Dürig AG, Zürich

Verantwortlich

Guillermo Dürig

Mitarbeit

Alice Bidorini

Landschaftsarchitektur

Studio Vulkan Landschafts-
architektur, Zürich

Verantwortlich

Ursa Habic

Bauingenieurwesen und

Holzbauingenieurwesen

Dr. Neven Kostic GmbH, Zürich

Verantwortlich

Neven Kostic

Gebäudetechnik/ Akustik +

Bauphysik/ Brandschutz

Amstein + Walther AG, Zürich

Visualisierungen

Studio Miskeljin, Zürich

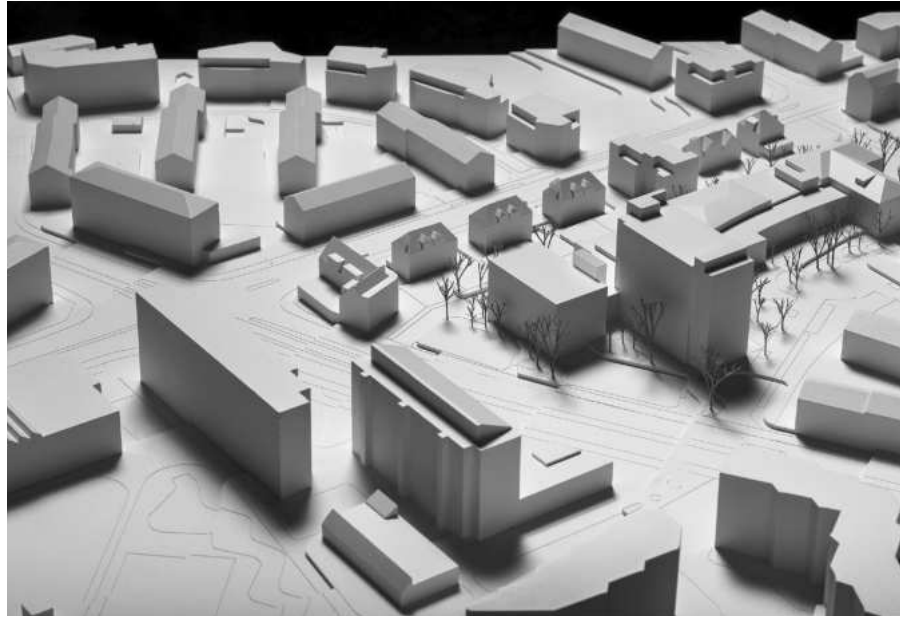
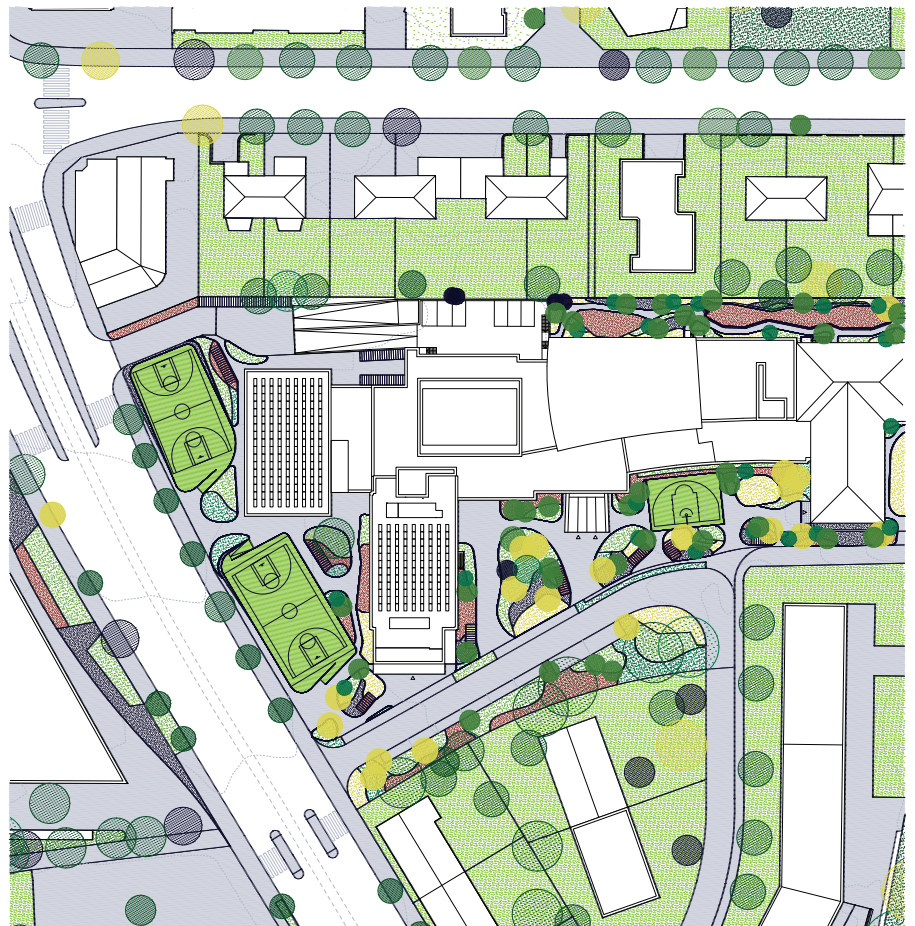


Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500



25 PROKOFJEV

**Generalplanung, Architektur und
Landschaftsarchitektur**

Wolfgang Rossbauer Architekt ETH
SIA BSA GmbH, Zürich

Verantwortlich

Wolfgang Rossbauer

Mitarbeit

Nicolas Dorn, Rajaratnam Jathushan,
Daniel Mederlet, Alina Shade

Bauingenieurwesen

blesshess AG, Luzern

Verantwortlich

Philipp Hess

HLKSE GA

Eberle Engineering AG, Zürich

Verantwortlich

Michael Eberle



Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500



26 VOLLMOND

Generalplanung und Architektur

Gus Wüstemann Architects AG,
Zürich

Verantwortlich

Gus Wüstemann

Mitarbeit

Bianca Aciero, Nerea Aranzabal,
Bianca Kilian

Landschaftsarchitektur

USUS Landschaftsarchitektur /BE
Zürich AG, Zürich

Verantwortlich

Roger Keller

Mitarbeit

Susana Shmaguina

Gebäudetechnikplanung

PZM Zürich AG, Zürich

Verantwortlich

Christian Polke

Brandschutz

KSI Kasburg Siemon
Ingenieure KIG, Riehen

Verantwortlich

Jürg Kasburg

Bauingenieurwesen

Dr. Lüchinger+Meyer
Bauingenieure AG, Zürich

Verantwortlich

Flavio Wanninger

Nachhaltigkeit, Bauphysik,

Akustik

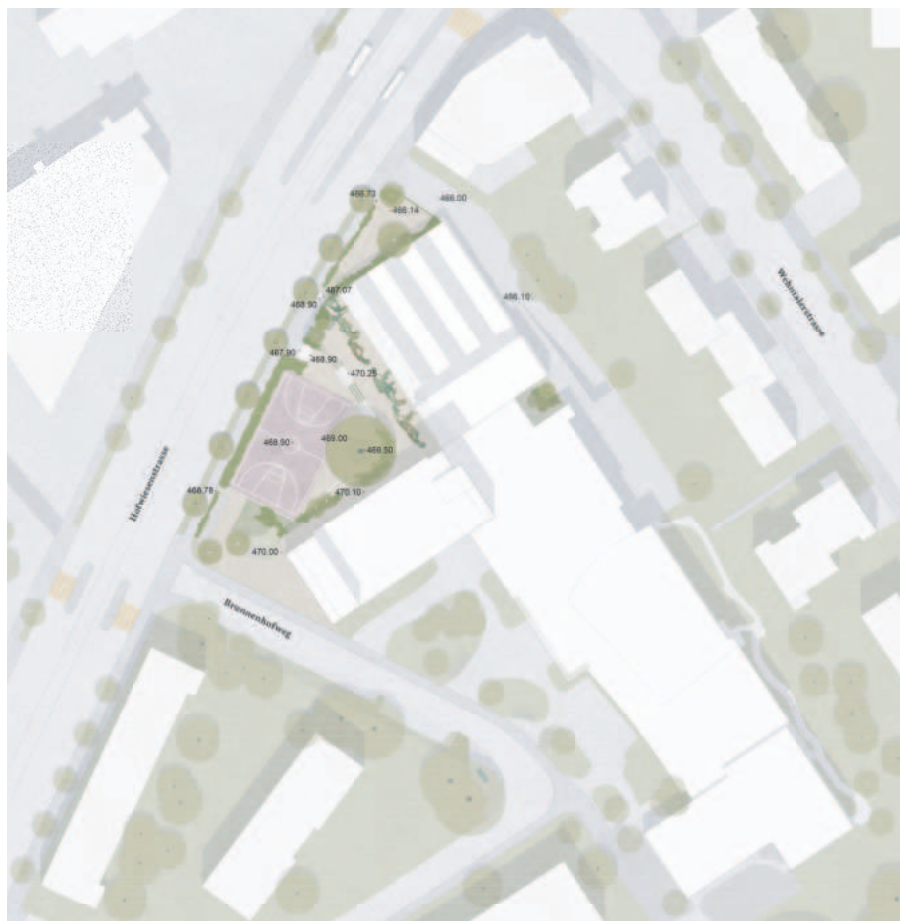
Gartenmann Engineering AG, Zürich

Verantwortlich

Natalia Kobylinska



Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500



27 SUPERHERO.

Generalplanung und Architektur

Zumbühl & Russo Architekten, Thun

Verantwortlich

Russo Mario

Mitarbeit

Alain Zumbühl

Landschaftsarchitektur

grünwerk1 landschafts-

architekten ag bsla, Olten

Verantwortlich

Fabio Zürcher

Bauingenieurwesen

Passera & associati,
studio d'ingegneria civile, Lugano

Verantwortlich

Stefano Campana

Mitarbeit

Diego Lelmini

HLKS-Ingenieurwesen

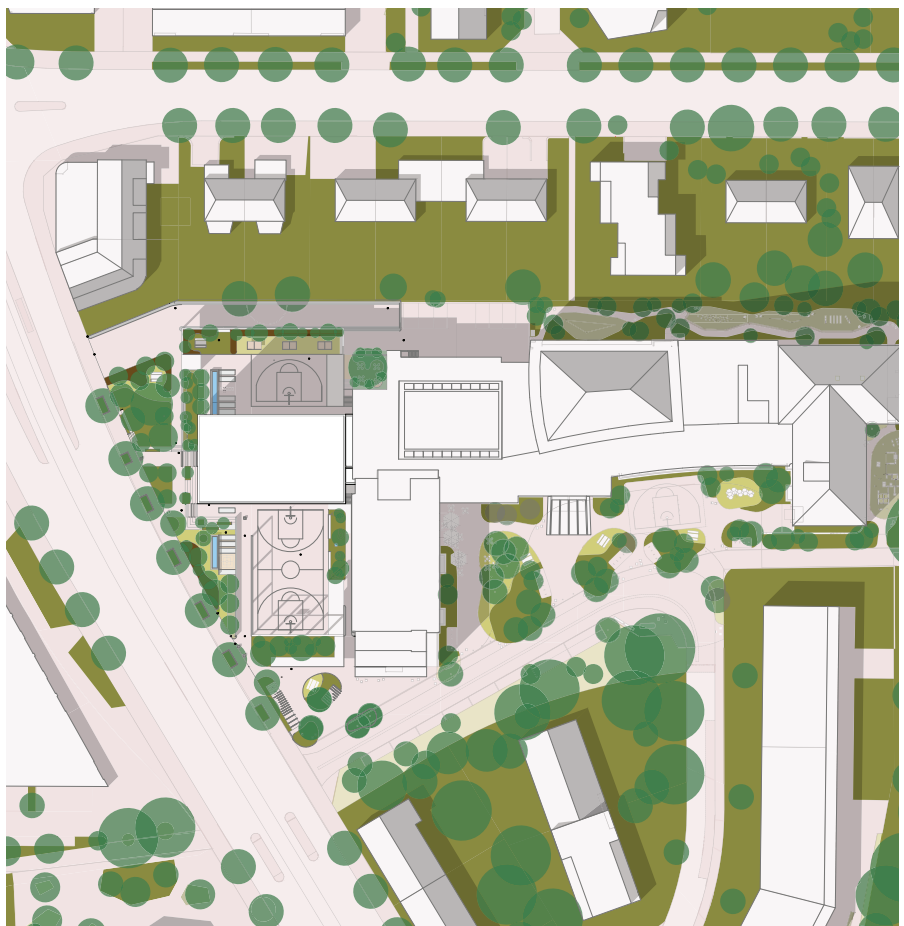
MRI Ingenieure, Marcel Rieben
Ingenieure AG, Bern-Liebefeld

Verantwortlich

Roger Gfeller



Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500

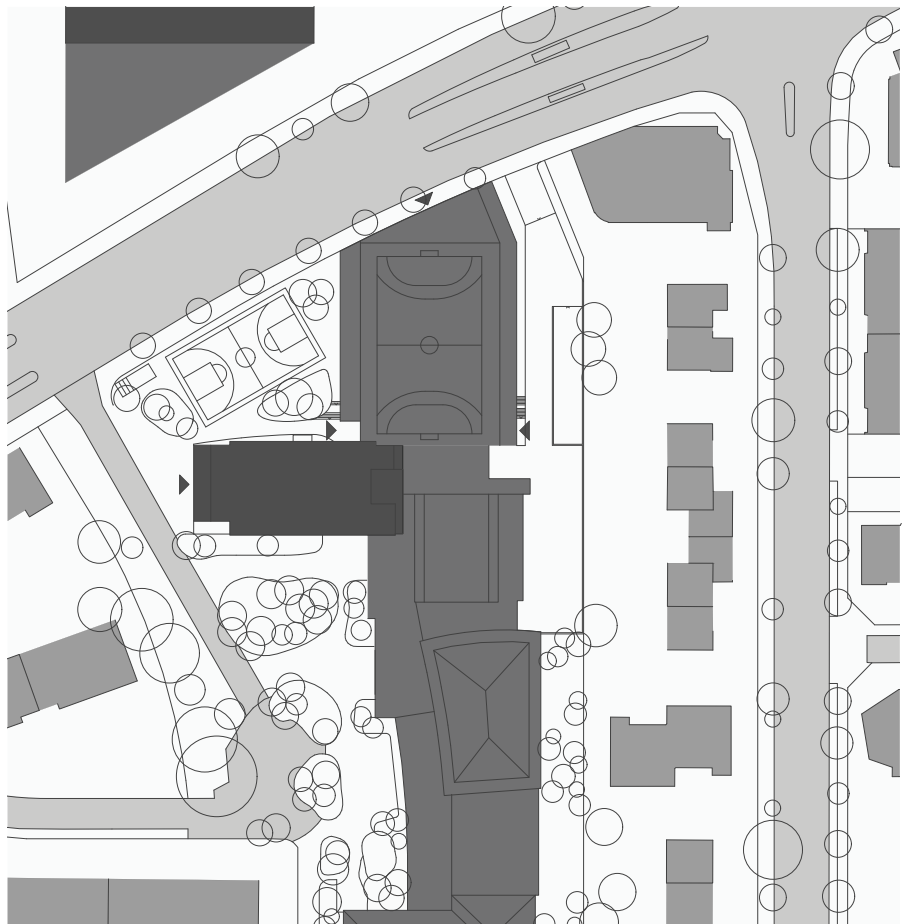


29 STADTRAUM-MODERNE

**Generalplanung, Architektur
und Landschaftsarchitektur**
apg, Thalwil
Verantwortlich
P. Müller



Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500



30 DNA

Generalplanung und Architektur

Sadowski Architektur, Zürich

Verantwortlich

Michal Sadowski

Mitarbeit

Simon Gysel

Landschaftsarchitektur

PRAXIS 3000 Architektur und

Landschaft, Zürich

Verantwortlich

Sophia Garner

Mitarbeit

Leslie Majer, Lucia Giacobbi

Holzbauingenieurwesen

Henauer Gugler AG, Zürich

Verantwortlich

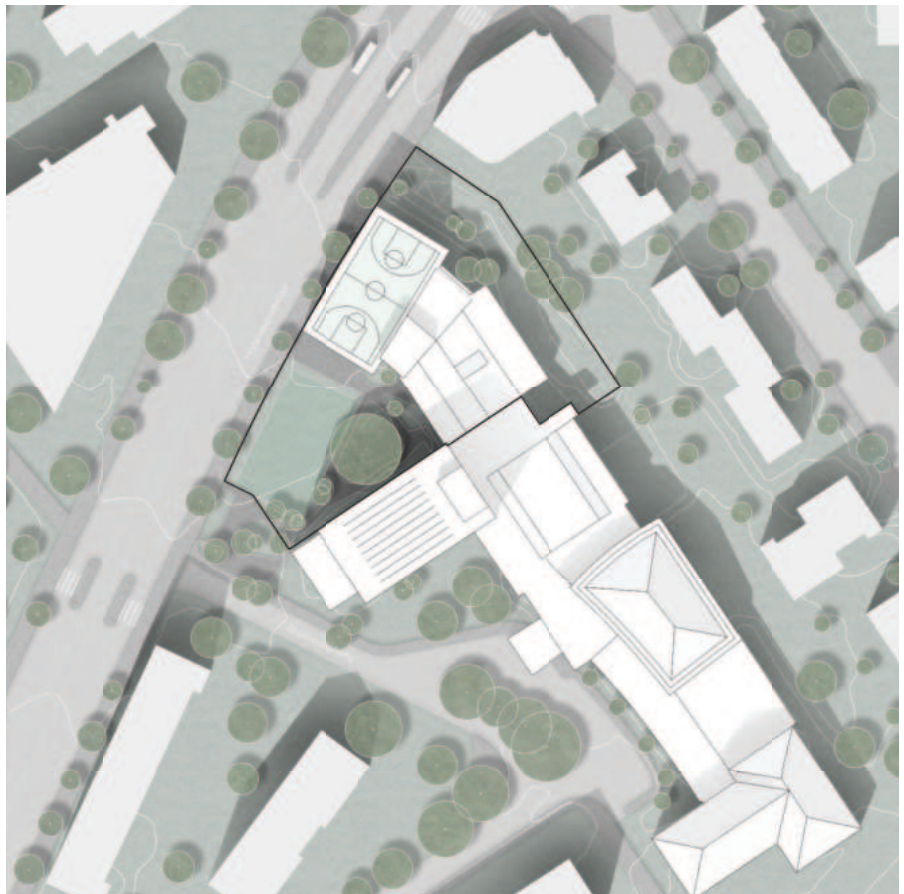
Tobias Haldimann

Visualisierung

THIS IS RENDER, Warschau (POL)



Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500



31 BILLIE JEAN

Generalplanung und Architektur

ARGE Schneider Eigensatz Architekten / Wellmann Architekten, Zürich

Verantwortlich

Caspar Wellmann

Mitarbeit

Ilona Schneider, Michael Eigensatz, Séverine Wellmann

Landschaftsarchitektur

égü Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Verantwortlich

Theresa Pabst

Mitarbeit

Martin Keller

Visualisierung

OVI Images GmbH, Baden



Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500



32 CHINESE WHISPERS

**Generalplanung, Architektur
und Landschaftsarchitektur**

João Moreira & Lovis Architekt*innen,
Zürich

Verantwortlich

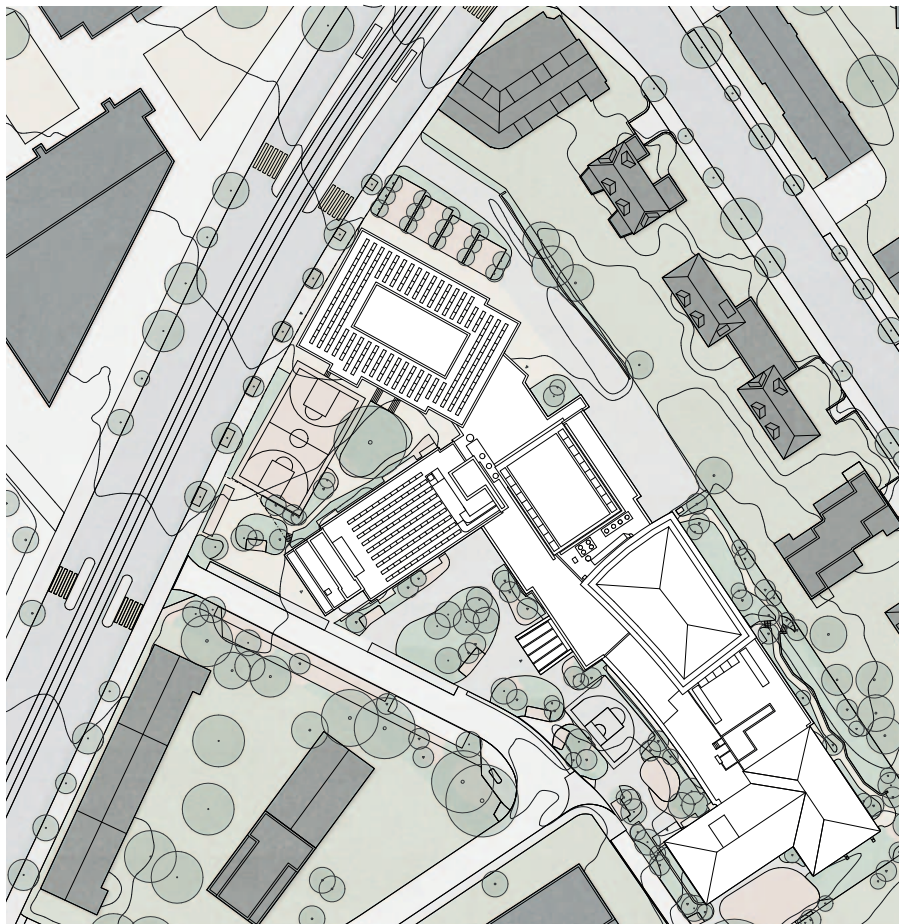
João Moreira/Matthias Lovis

Mitarbeit

Christian Mandaliev



Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500



33 AUFTAKT

Generalplanung und Architektur

Franz Müllner Architektur, Zürich

Verantwortlich

Franz Müllner

Landschaftsarchitektur

Johannes von Pechmann Stadt-
landschaft GmbH, Zürich

Verantwortlich

Johannes von Pechmann

Statik

Ferrari Gartmann AG, Chur

Verantwortlich

Emanuela Ferrari

**Haustechnik, Bauphysik
und Akustik**

Raumanzug GmbH, Zürich

Verantwortlich

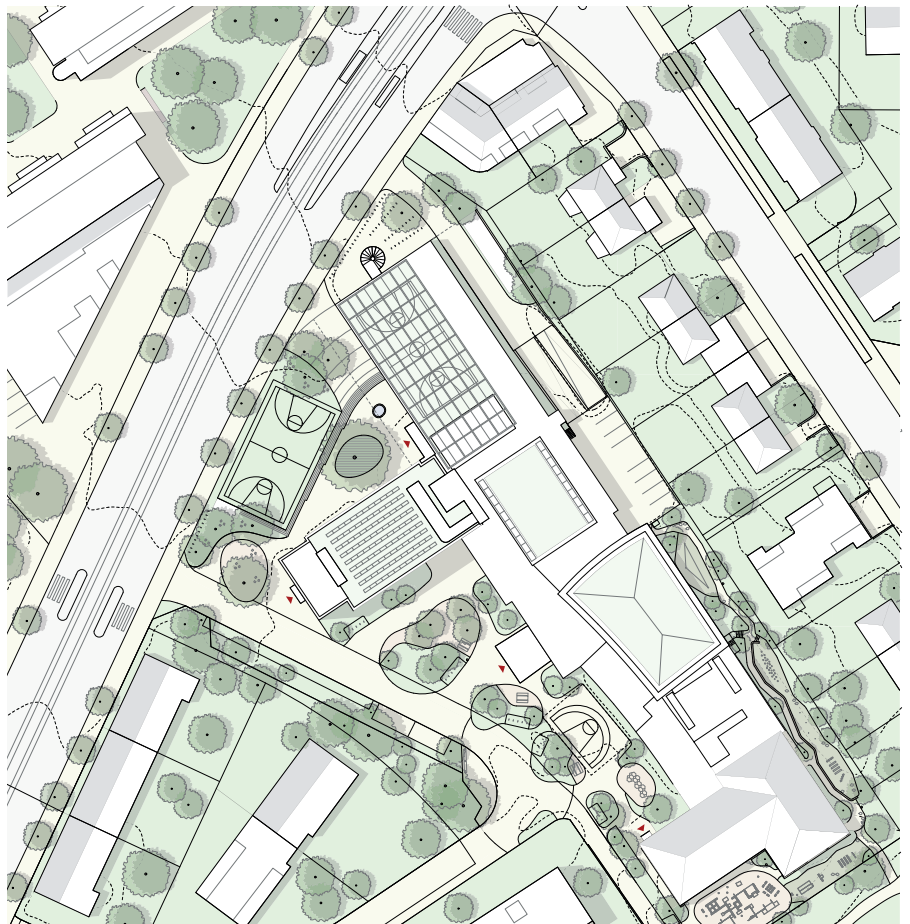
Daniel Gilgen

Visualisierung

Dima Visualization, Milano (IT)



Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500



34 TRAKT 7

Generalplanung, Architektur

und Landschaftsarchitektur

Graser Troxler Architekten, Zürich

Verantwortlich

Jürg Graser, Beda Troxler

Mitarbeit

Elsia Papageorgiou, Hyunjoon Ur,

Loris Grütter

Bauingenieurwesen

Dr. Lüchinger + Meyer

Bauingenieure AG, Zürich

Verantwortlich

Dr. Hans Seelhofer



Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500



36 HIGHER GROUNDS

**Generalplanung, Architektur
und Landschaftsarchitektur,
Visualisierungen**
KRZYWDZIAK, Architekt MSc ETH,
Zürich

Verantwortlich
Michal Krzywdziak

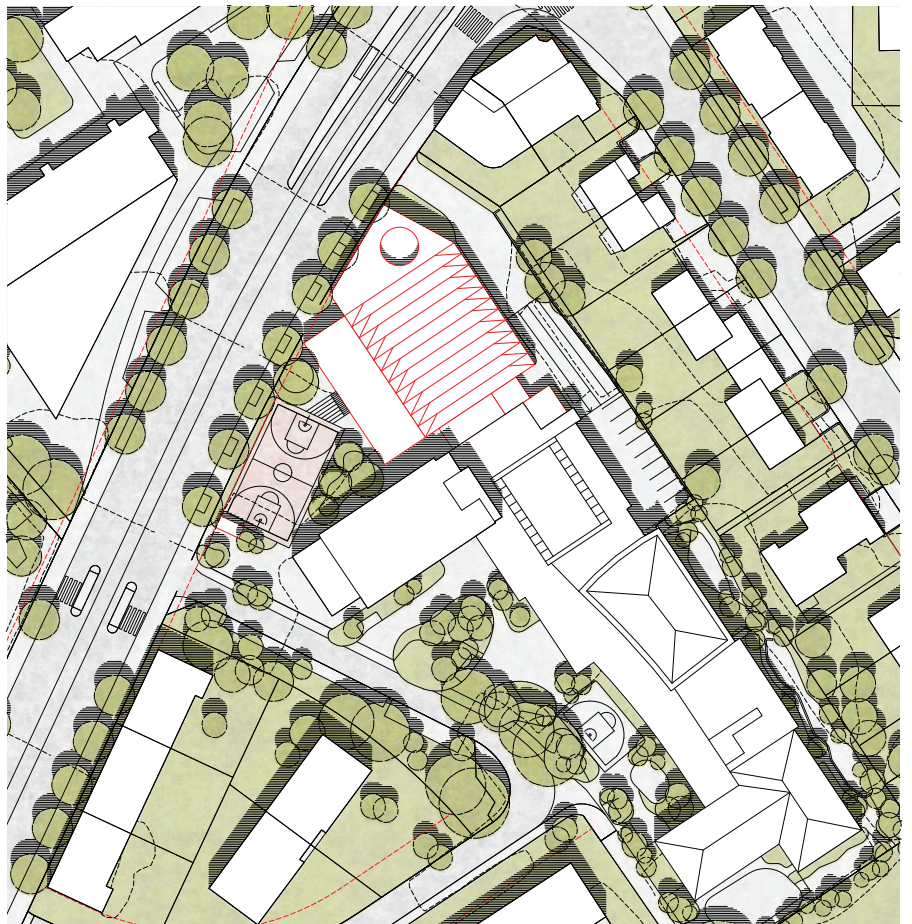
Mitarbeit
Natalia Huser

Bauakustik
BAKUS Bauphysik + Akustik AG,
Zürich

Verantwortlich
Reto Waldmeier



Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500



37 TERRATECTUM

Generalplanung

Markus Schlempp Architekt, Basel

Architektur

ARGE Markus Schlempp Architekt und Atelier 35, Basel

Verantwortlich

Markus Schlempp und Jan Müller

Mitarbeit

Sebastian Blüml, Timo Dötzer, Samuel Habel, Samuel Kettler, Noah Schumberger, Finn Waurich

Landschaftsarchitektur

DE BUHR LA Landschaftsarchitektur, Sommerhausen (DE)

Verantwortlich

Christian de Buhr

Tragwerk

SCHNETZER PUSKAS INGENIEURE AG, Basel

Verantwortung

Giotto Messi

Gebäudetechnik

HEFTI. HESS. MARTIGNONI., Aarau

Verantwortlich

Oliver Jossen

Brandschutz und Nachhaltigkeit

AFC AG, Zürich

Verantwortlich

Nikita Kies und Jörg Linden

Bauphysik und Akustik

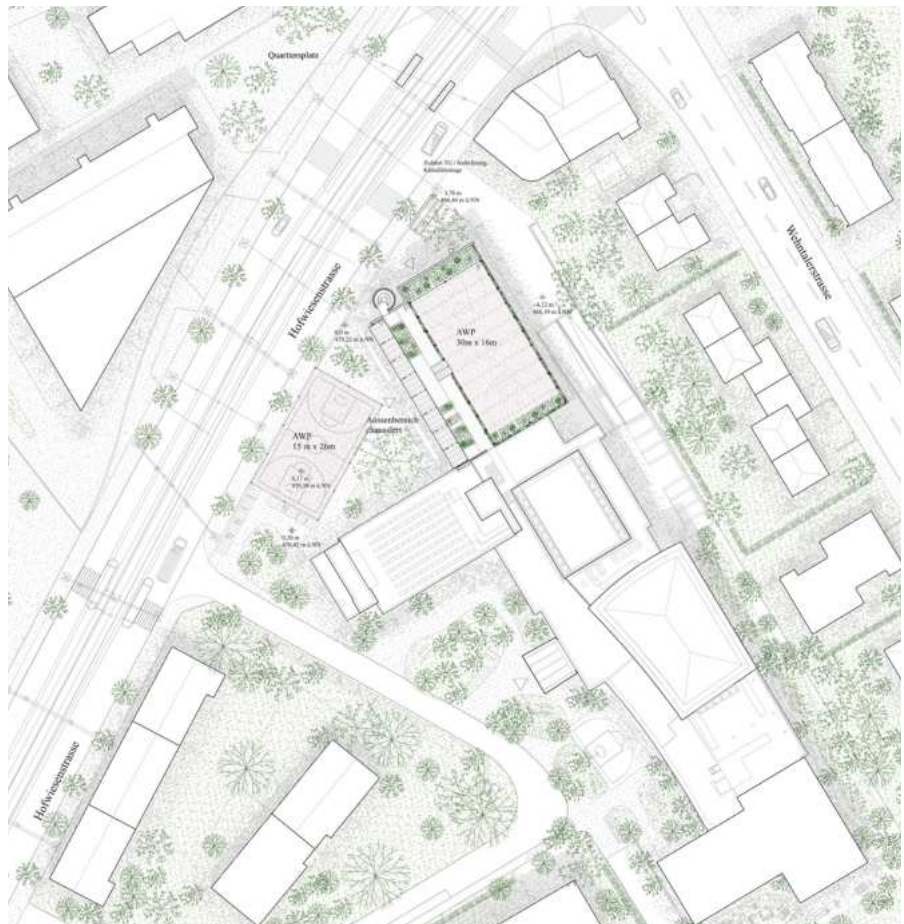
Gruner AG, Basel

Verantwortlich

Martin Beyeler



Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500



38 KOYAANISQATSI

Generalplanung und Architektur

ARGE Ties Linders & Ghisleni
Partner, Zürich

Verantwortlich

Ties Linders, Valentina Genini

Landschaftsarchitektur

Sabine Kaufmann Landschafts-
architektin FH BSLA, Zürich

Verantwortlich

Sabine Kaufmann

Bauingenieurwesen

Walt Galmarini AG, Zürich

Verantwortlich

Gregorij Meleshko

Nachhaltigkeit

Kuster + Partner AG, Zürich

Verantwortlich

Jan De Vos

Visualisierungen

DOM Images



Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500



39 PANTA RHEI

Generalplanung und Architektur

Morger Partner Architekten AG,
Basel

Verantwortlich

Martin Klein

Mitarbeit

Matthias Welp, Laura Cychy,
Xuehan Li, Nan Wu, Laura Hartmann,
Edith Mandel, Henning König

Landschaftsarchitektur

Carolin Riede, Landschafts-
architektur GmbH, Dietikon

Verantwortlich

Thomas Schmidt

Mitarbeit

Carolin Riede, Mitja Roehm

Bauingenieurwesen

Wh-p Ingenieure AG, Basel

Verantwortlich

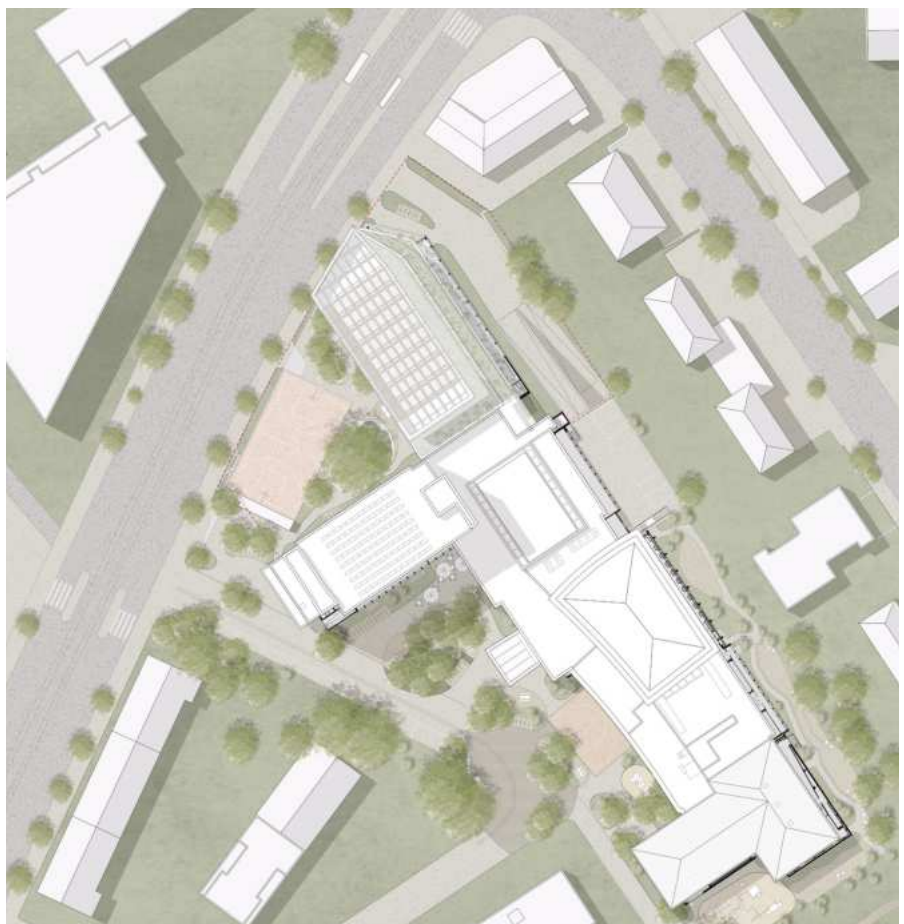
Lars Keim

Visualisierungen

Filippo Bolognese Images,
Mendrisio



Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500



41 KAIA

Generalplanung und Architektur

Wilkening Architektur GmbH, Zürich

Verantwortlich

Carlos Wilkening

Mitarbeit

Anja Hasler

Landschaftsarchitektur

Brunner Landschaftsarchitekten
GmbH BSLA, St. Gallen

Verantwortlich

Martin Brunner

Mitarbeit

Nadine Brunner

Holzbauingenieurwesen und Brandschutz

B3 Kolb AG, Winterthur

Verantwortlich

Christoph Angehrn, Matthias Burger

HLKKSE, GA, Bauphysik,

Nachhaltigkeit

Raumanzug GmbH, Zürich

Verantwortlich

Daniel Gilgen, Fabio Creti

Baumanagement

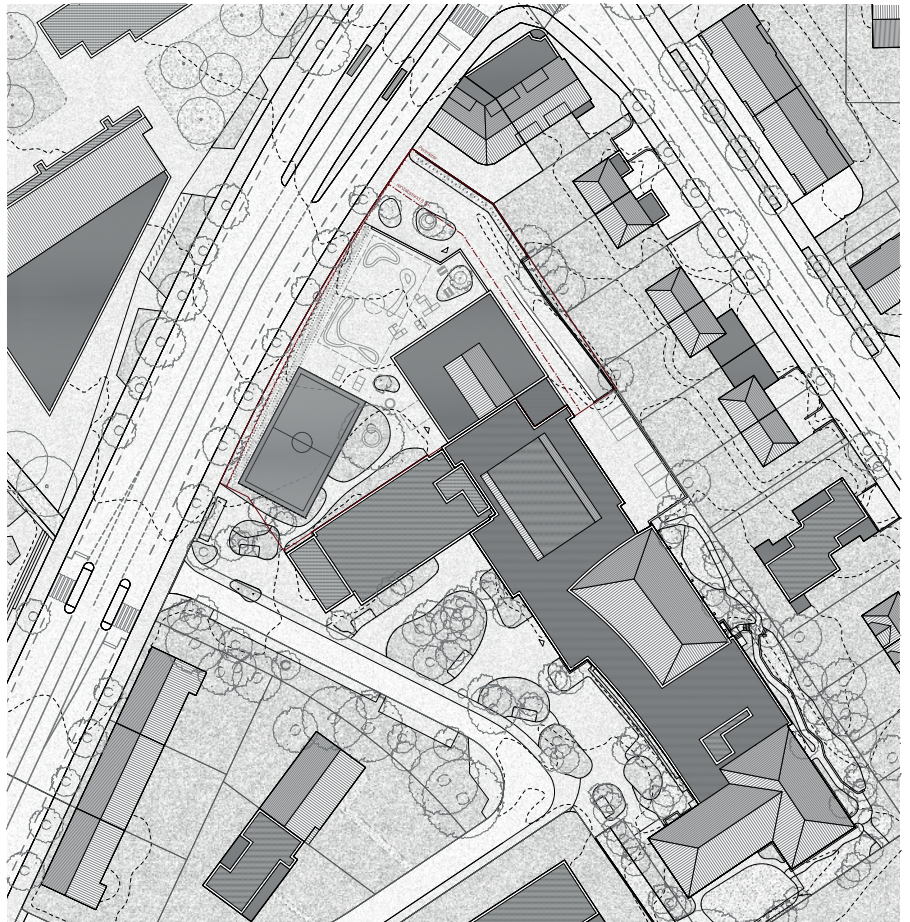
RLC Architekten AG, Rheineck

Verantwortlich

Reto Brunner



Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500



42 ECHO DER ZEIT

Generalplanung und Architektur

ARGE Atelier Anachron
KLG/SEFORB s.à.r.l., Zürich

Verantwortlich

Gregor Bieri

Mitarbeit

Jonas Brun

Landschaftsarchitektur

Claudia Ernst, Zürich

Verantwortlich

Claudia Ernst

Mitarbeit

Jodok Imhof

Ingenieurwesen

SEFORB s.à.r.l., Uster

Verantwortlich

Alexandre Fauchère



Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500



43 JANUS

Generalplanung und Architektur

KNTXT Architekten GmbH, Zürich

Verantwortlich

Stefan Vetsch

Mitarbeit

Patrick Vidalis, Manuel Gross,
Dominic Talos, Stefanie Fridrich

Landschaftsarchitektur

Andrea Ferles, Zürich

Tragwerksplanung

WAM Planer und Ingenieure AG,
Bern

Verantwortlich

Michael Schiess, Urs Füllemann

Visualisierung

Nightnurse Images AG, Zürich



Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500



45 CAMPO FONTANA

Generalplanung und Architektur

Herzog Ritter Architekten AG, Basel

Verantwortlich

Sebastian Ritter

Mitarbeit

Timm Brinsa, Pascal Ryser, Simon
Heiniger

Landschaftsarchitektur

studio kaulquappe c/o Herzog Ritter
Architekten, Basel

Verantwortlich

Stefan Herzog

Tragwerkingenieurwesen

Baukonstrukt AG, Zürich

Verantwortlich

Marc Althaus

Nachhaltigkeit, Bauphysik und Gebäudetechnik

Anex Luzern & Basel, Luzern

Verantwortlich

Nadège Vetterli, Christoph Ris &
Michaela Bossart



Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500



46 MON | ONCLE

Generalplanung

ARGE Hosoya Schaefer Architects +
Aercanus Baumanagement, Zürich

Architektur

Hosoya Schaefer Architekten Zürich
AG, Zürich

Verantwortlich

Markus Schaefer

Mitarbeit

Pierre-Jean Holl, Juris Strangots,
Noriyuki Buccellati, Danya Gittler

Landschaftsarchitektur

Noa Landschaftsarchitektur, Zürich

Verantwortlich

Jacqueline Noa

Mitarbeit

Augusta Meyer, Dylan Torri

Baumanagement

Arcanus Baumanagement, Pfäffikon

Verantwortlich

Reto von Allmen

Bauingenieurwesen

Ferrari Gartmann, Chur

Verantwortlich

Emanuela Ferrari & Patrick Gartmann

Gebäudetechnik

Amstein + Walthert AG, Zürich

Verantwortlich

Patric Stierli

Photovoltaik

Amstein + Walthert AG, Zürich

Verantwortlich

Moritz Meier

Bauphysik/Akustik

BAKUS Bauphysik & Akustik AG,
Zürich

Verantwortlich

Dietmar Baldauf

Lärmschutz

EBP Schweiz AG, Zürich

Verantwortung

Judith Hauenstein

Visualisierungen

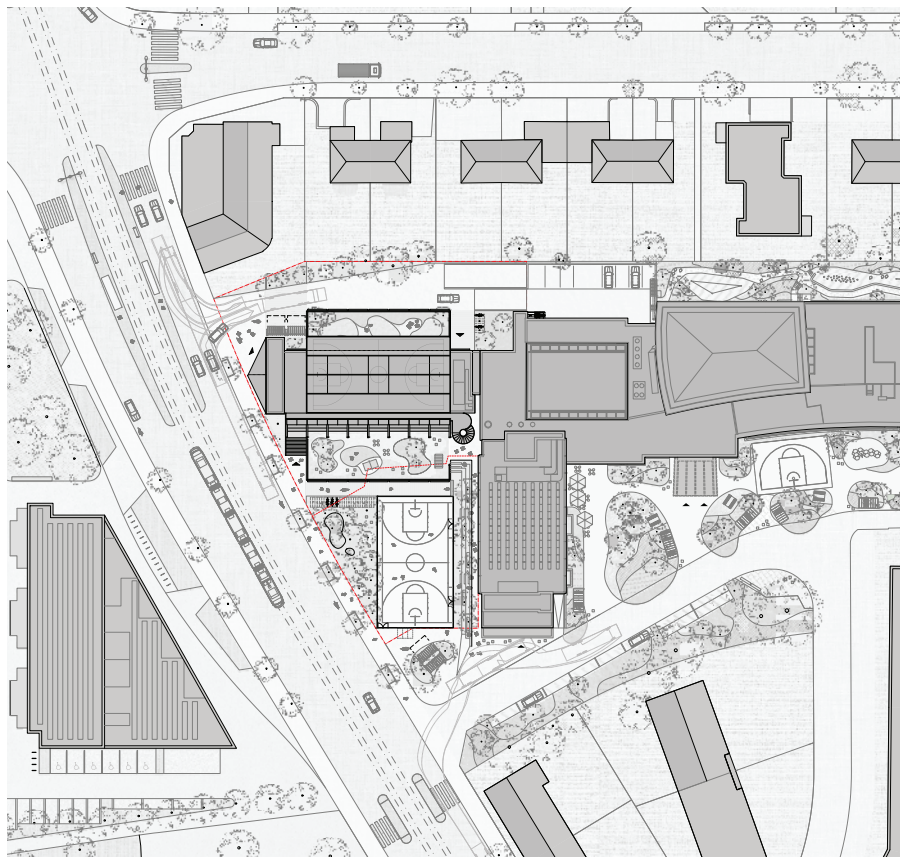
ArtefactoryLab, Paris (FR)

Verantwortung

Thomas Olivier



Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500

47 FOUNTAINHEAD

Generalplanung und Architektur

Dorsa Architektur mit L. Horkulak & N. König, Zürich

Verantwortlich

Pan Hu

Landschaftsarchitektur

Cadrage Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Verantwortlich

Emmanuel Tsolakis

Baumanagement

Takt Baumanagement AG, Zürich

Verantwortlich

Peter Siegl

Bauingenieurwesen

co-struct AG, Zürich

Verantwortlich

Fabrice Meylan

Bauphysik und Gebäudetechnik

HLKSE+

Amstein + Walthert AG, Zürich

Verantwortlich

Matthias Bielenberg, Mario Kuvac

Brandschutz

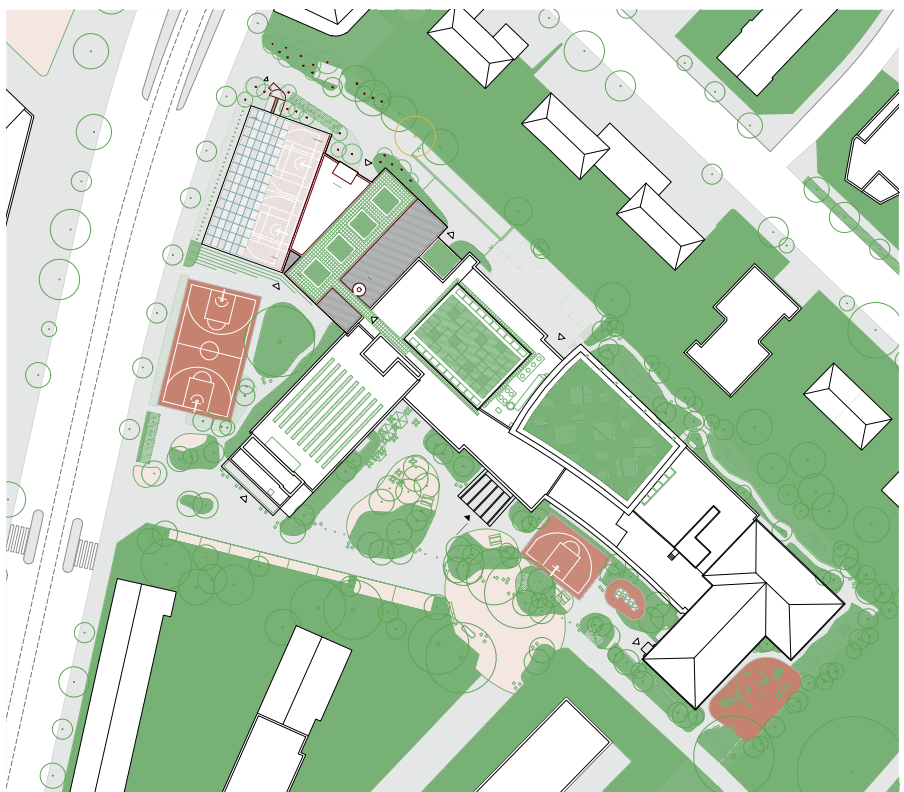
Hautle Anderegg + Partner AG, Ostermündigen

Verantwortlich

Dirk Boldt



Foto Situationsmodell 1:500



Situationsplan 1:1500



Projektleitung, Inhalt
Isabella Gerster, Amt für Hochbauten

Expertinnen und Experten
Stefan Fleischhauer, PBK
Marcello Maugeri, Immobilien Stadt Zürich
Barbara Willimann, Schulamt Stadt Zürich
Tamara Prader, Sportamt Stadt Zürich
Andrea Fahrländer, Grün Stadt Zürich
Britta Van Aartsen, Andreas Profos, Tiefbauamt Stadt Zürich
Daniel Amstad, Dienstabteilung Verkehr
Kurt Frauenfelder, Schutz & Rettung Zürich
Christoph Schoch, Umwelt- und Gesundheitsschutz
Markus Hilpert, Philipp Hubler, Ian Jenkinson, Yevgeniya
Grinfeld, Amalia Tsountani, Amt für Hochbauten Zürich

Kommunikation
Ursula Tschirren, Amt für Hochbauten

Administration und Organisation
Britta Walti, Amt für Hochbauten

Zürich, Juli 2024

Auflage
150 Exemplare

Redaktion
Françoise Krattinger, Amt für Hochbauten
Ursina Storrer, Amt für Hochbauten

Layout
Gabriella Cristaldi, Amt für Hochbauten

Modellfotografie
Dominik Zietlow, Zürich

Druck
Stadt Zürich, Geomatik + Vermessung, PrintShop

Stadt Zürich
Amt für Hochbauten
Projektentwicklung
Lindenhofstrasse 21
Postfach, 8021 Zürich

T +41 44 412 11 11
stadt-zuerich.ch/wettbewerbe
[Instagram @zuerichbaut](https://www.instagram.com/zuerichbaut)

Stadt Zürich
Amt für Hochbauten
Lindenhofstrasse 21
Postfach, 8021 Zürich

T +41 44 412 11 11
stadt-zuerich.ch/wettbewerbe
Instagram @zuerichbaut